

Altweibersommer 2016: Alarmsignal für die CO2-Klimakatastrophe ?

geschrieben von Klaus-eckart Puls | 22. September 2016

PETER SCHILLING textete 1982 diesen Song:

*"Alarmsignal, die Sonne brennt, heißer als man sie kennt ;
Alarmsignal, die Steppe bebt, die Luft vibriert, die Wüste lebt."*

War SCHILLING ein Visionär der heute propagierten angeblich anthropogenen Klima-Katastrophe? Ganz gewiß nicht, denn Mitte der 70er bis Anfang der 80er Jahre posaunten die Medien das genaue Gegenteil : *"Kommt eine neue Eiszeit ?"* titelte zum Beispiel der DER SPIEGEL [4].

Ganz anders als sz. SCHILLING nun aktuell die Klima-Alarmisten:

Ein warmer Hochsommer und ein stabiler ausnehmend schöner und warmer Altweibersommer genügen, und der DWD und sein "Klima-Sprecher" PAUL BECKER haben Klima-Katastrophen-Ratschläge für die Bürger parat, die gleichermaßen eindrucksvoll, zukunfts-weisend wie auch *umwerfend* sind – ein paar eindrucksvolle *Kostproben* gefällig(?) :

() *"... aber Katastrophen werden sich häufen und die Intensität nimmt zu..."*

"Auch der einzelne Hausbesitzer ist nicht von Verantwortung frei das beginnt schon damit, daß Haustüren Schwellen haben müssen, die hoch genug sind." [5]

() *"Alle Bürger seien aufgefordert, die Vorhersagen genau zu verfolgen und die Kellerfenster zu schließen, wenn es Regen geben soll, rät Becker."* [6]

() *"Wetterexperte Becker warnt: "Wir müssen uns auf die Folgen einer wärmeren Welt einstellen – Ereignisse wie Starkregen können an jedem beliebigen Ort in Deutschland auftreten." Hausbesitzer müssten beispielsweise ihre Regenabflüsse überprüfen und Regenmulden anlegen. Alle Bürger seien aufgefordert, die Vorhersagen genau zu verfolgen und die Kellerfenster zu schließen, wenn es Regen geben soll, rät Becker."* [7]

Diese wenigen(!) Auszüge aus einer Fülle ähnlicher Presse-Zitate werfen ein Schlag-Licht auf das gegenwärtige wissenschaftliche Niveau des Deutschen Wetterdienstes: *Empfehlungen* zu Haustürschwellen, Regenrinnen, Regenmulden, verschließbaren Kellerfenstern sowie die *"aufmerksame"* Verfolgung von Wetterberichten.

Ist dieses nun das derzeitige wissenschaftliche Niveau des DWD in der Klimatologie und der Klimadebatte? Jeder mag sich anhand der o.a. Zitate sein eigenes Bild machen. Es fehlen nur noch – über zu erhöhende Türschwellen und anzulegende Regenmulden hinaus – Empfehlungen zum Anbringen von Mistelzweigen und Hufeisen über den Haustüren, zwecks Abwehr böser Geister. Na – kann ja noch werden: DWD und sein Klimasprecher Becker erscheinen nach den bisherigen Erfahrungen auch bei künftigen Pressekonferenzen durchaus noch steigerungsfähig.

Dazu schreibt der Physik-Professor Gerd Ganteför von der Uni Konstanz:

"Hohe Türschwellen ist ja richtig süß. Und dann backen wir alle zusammen Kuchen, trinken Kamillentee und alles wird gut. Ach so, Backen geht ja auch nicht. Zu viel CO2. Also nur Kamillentee." [8]

Bei alledem ist noch ein Aspekt besonders interessant :

Der DWD argumentiert – wieder mal – gegen seine eigenen Daten sowie gegen die Aussagen des Klimarates IPCC, denn es gibt weder in Deutschland noch global einen Trend zu mehr Starkregen, Unwettern, Stürmen ... et al. ; darüber hatten wir an dieser Stelle jüngst anhand von Graphiken und IPCC-Zitaten mehrfach ausführlich berichtet: [9]

D a z u in Folgendem nochmals einige Graphiken und Zitate :

(1) Globale Temperatur – alle Meßreihen

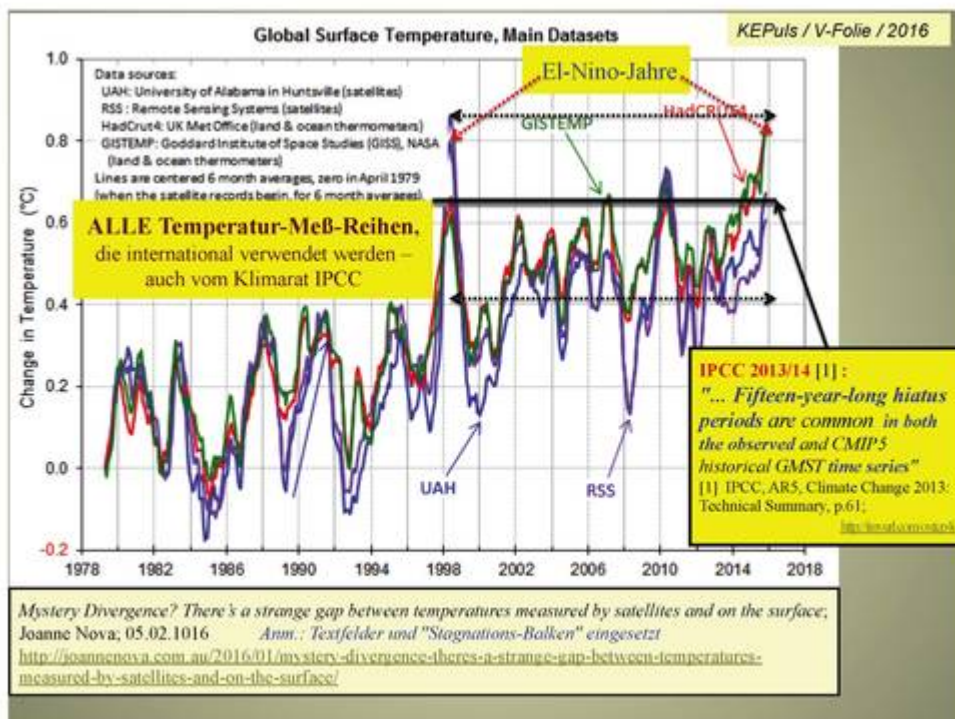


Bild : Alle international verwendeten Temperatur-Meßreihen

Die Meßreihen zeigen – weiterhin andauernd – den vom Klimarat IPCC in seinem jüngsten Bericht von 2013/14 aufgezeigten Stillstand der Global-Temperatur seit 1998: "*... Fifteen-year-long hiatus periods are common in both the observed and CMIP5 historical GMST time series.*"

Auffallend und nach oben herausragend sind die beiden Jahre 1998 und 2015 – geschuldet so genannten *Super-El-Nino-Ereignissen*.

(2) Temperatur Deutschland

**In Deutschland
waren die Jahre
2014 und 2015 sehr
warm (s. Bild),
insbesondere wegen
einer sehr stark
ausgeprägten
atlantischen
Zirkulation in
beiden
Winterhalbjahren
und einer starken**

**Lang anhaltenden
Zirkulations-
Blockierung im
Sommer 2015. Hinzu
kam ein sgn.
"Super-ElNino" mit
Auswirkungen bis
nach Europa. Das
ändert jedoch
nichts daran, daß
in Übereinstimmung
mit dem Stillstand**

**der globalen
Erwärmung auch in
Deutschland ein
Stillstand
eingetreten ist –
wobei es wohl
müßig ist, sich
über einige
Hundertstel Grad
zu "*streiten*":**

Temperaturen in Deutschland 2000 - 2015

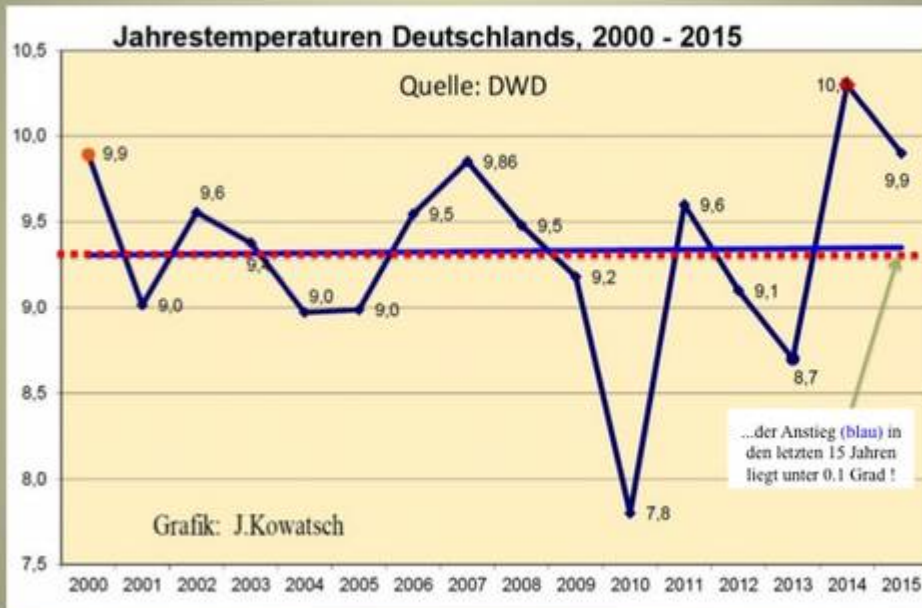


Bild :

**Temperaturen
Deutschland
2000 - 2015**

(3)

Stürme

und

Sturmflut

**en an der
Nordsee**

Die

Sturmflut

en an der

deutschen

Nordseekü

ste sind

logischer

weise

kausal

**mit den
Stürmen
über dem
Atlantik
und der
Nordsee**

**verknüpft
– einen
Klimatren
d gibt es
weiterhin
nicht :**

**Stürme
Nordatlantik
1956 - 2009**

...ständiges
"AUF + AB"

**Sturm-Fluten
Cuxhaven
1950 - 2015**

*Klima-Trend ?
... keine Spur !*



Trendpfeile
eingefügt

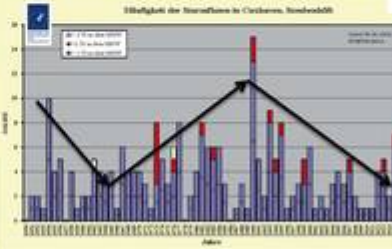


Bild :

Stürme

und

**Sturmflut
en**

(4)

Mehr

Unwe

tter

?

Ende

Mai

und

Anfa

ng

Juni

2016

gab

es

in

Deut

scht

and

eine

Reih

e

von

schw

eren

Unwe

tter

n.

Dazu

rech

erch

ier t

e

Axe t

Boja

nows

ki

auf

SPiE

GEL. -

onli

ne

[9c]



"Med

ien

und

Wiss

ensc

haft

ler

mach

en

den

Klīm

awan

deɫ

für

den

Star

kreg

en

der

Letz

ten

Tage

vera

ntwo

rtli

***ch* _**

dabe

i

sage

n

Wett t t

erda

ten

etwa

S

ande

res.

“

Die

Über

schr

ift

bei

SPON

war

und

ist

beme

rken

swer

t:

"Das

Unwettt

er und

der

Klímab

Luff

! " "

Und

der

"Res

t"

ist

den

Date

n

und

Grap

hike

nes

Deut

sche

n

wett

erdi

enst

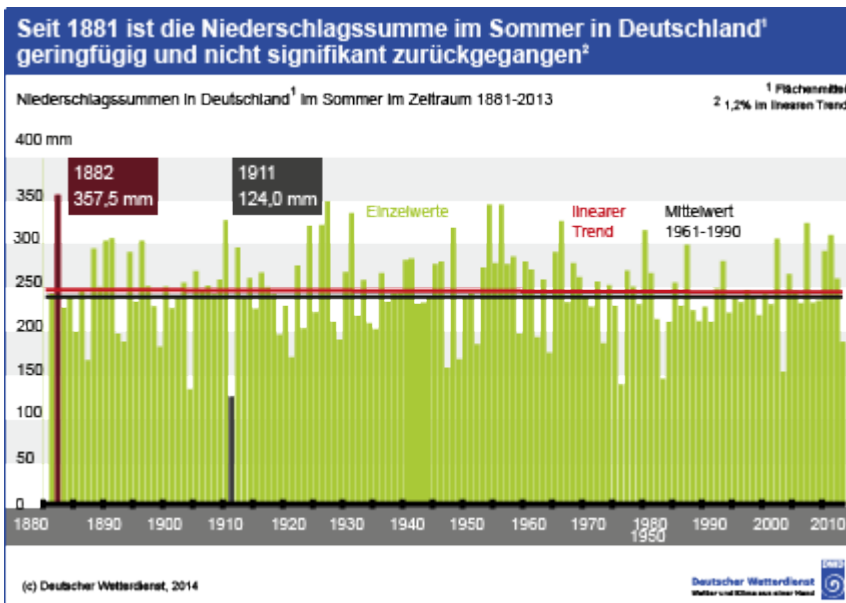
es

zu

entn

ehme

n:



Somm

er -

Nied

ersc

h l ä g

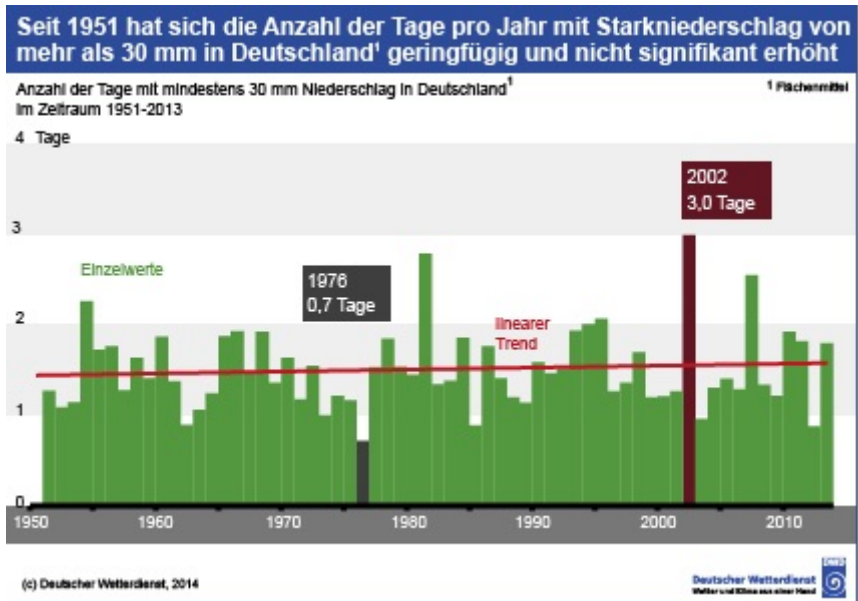
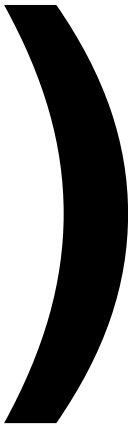
e i n

D e u t

scht

and

(DWD)



Extr

em -

Nied

ersc

h l ä g

e i n

D e u t

scht

and

(DWD)

)

Gen a

u

die

e

Date

n

we rd

en

von

SPON

zitti

ert,

unte

r

verw

endu

ng

auch

der

o . a .

Abbi

Idun

g

:

"Med

ien

und

Wiss

ensc

haft

ler

mach

en

den

Klīm

awan

deɫ

für

den

Star

kreg

en

der

Letz

ten

Tage

vera

ntwo

rtli

ch **—**

dabe

i

sage

n

Wett t t

erda

ten

etwa

S

ande

res.

||

u . w .

bei

SPON

:

"Eín

Tren

d

ist

klim

atol

ogí's

ch

ní'ch

t

nach

gewi

esen

„

,

best

ätzig

t

der

DWD

auf

Anfr

age

(Anm

■ ■ ■

S P O N

-

A n f r

age

beim

DWD)



Aber

***di*es**

e

s'imp

ze

Bots

chaf

t

wird

währ

end

des

Unwe

tter

S

ni ch

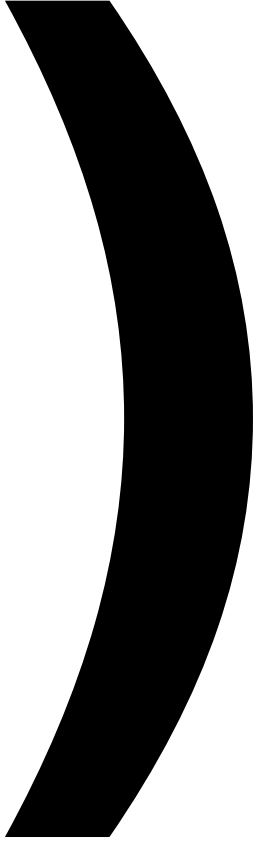
t

verb

reit

et. "

(5



Me

hr

To

rn rn

ad

OS



D

a

S

be

ha

wp

te

七

n

i

ch

七

e i

nm

al

de

r

DW

D

,

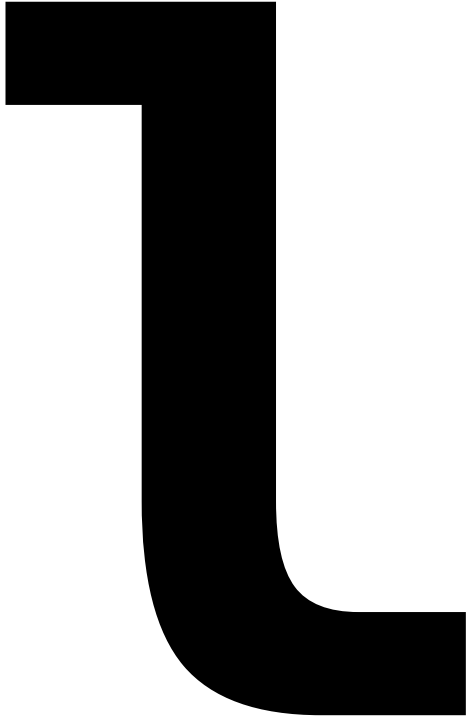
im

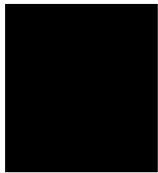
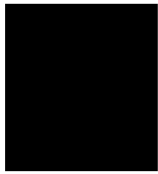
Ge

ge

nt

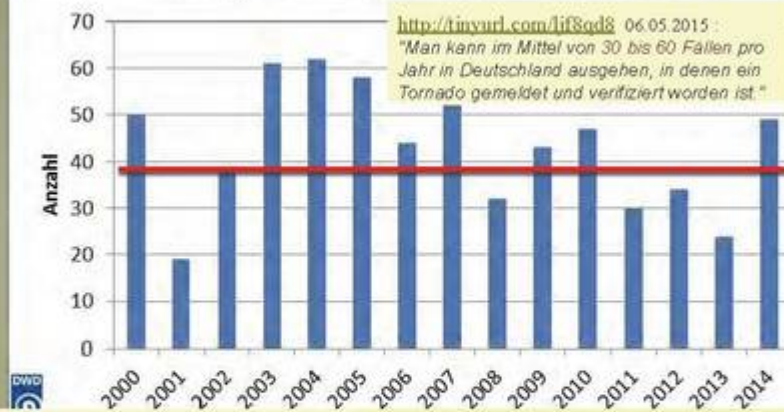
e i





Tornados in Deutschland

Bestätigte Tornados in Deutschland 2000-2014



DWD: "Die Zahl der **Tornados in Deutschland** hat nach Beobachtungen des Deutschen Wetterdienstes (DWD) **nicht zugenommen**. **20 bis 60 Tornados werden pro Jahr registriert.**"

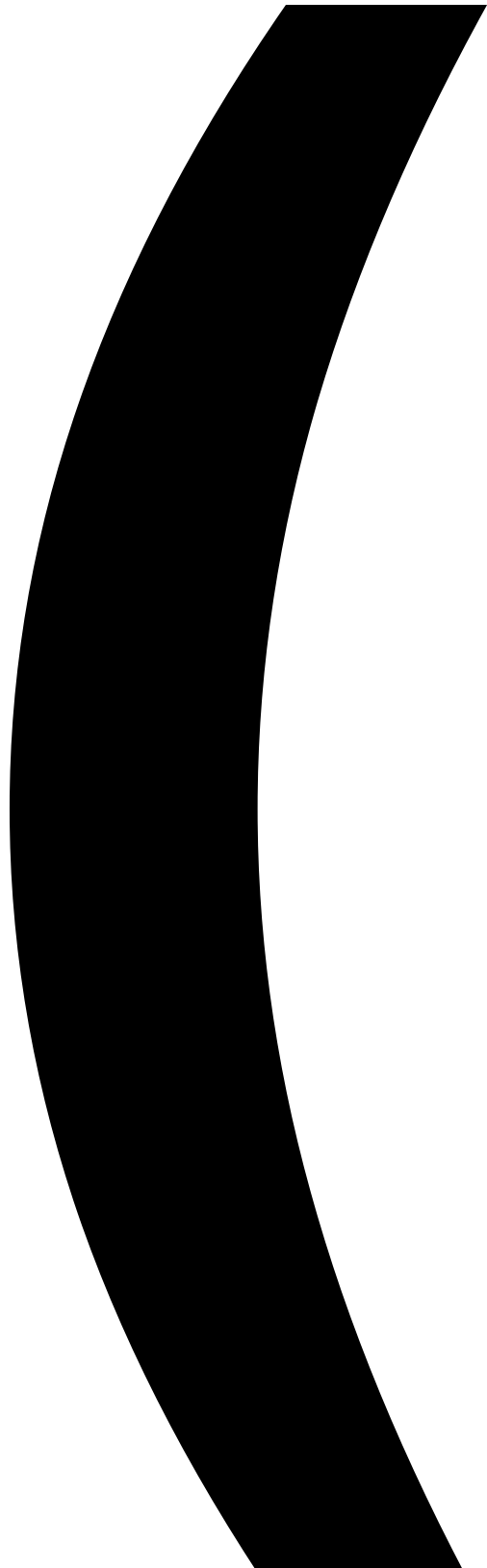
Offenbach, dpa/tse, Hanauer Anzeiger, 25.08.2010

SZ: "Häufen sich Tornados in Deutschland - und sind sie eine Folge des Klimawandels?"

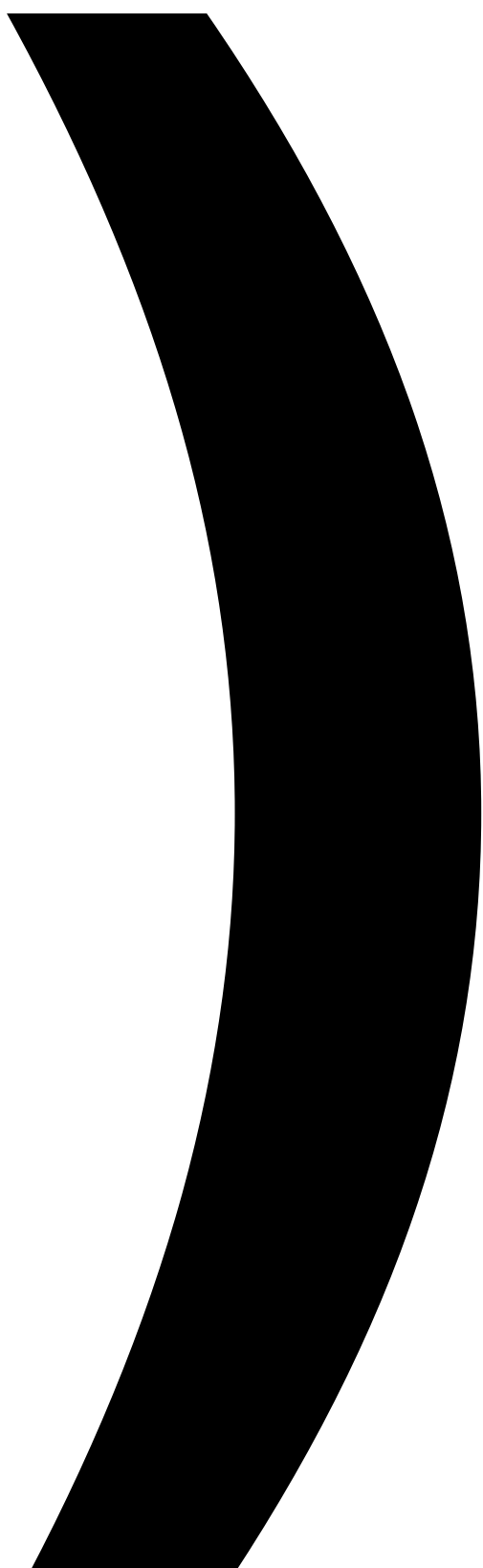
DWD; LARS KIRCHHÜBEL, Dipl.Met :

"Zwischen **20 bis 60 Tornados**... gibt es jährlich in Deutschland. ... Ein Trend zu mehr Tornados läßt sich daraus nicht ablesen. Auch ein eindeutiger Zusammenhang mit dem Klimawandel ist nicht belegbar."

Süddeutsche Zeitung ; <http://tinyurl.com/na6ofrs>; 15. Mai 2015



6

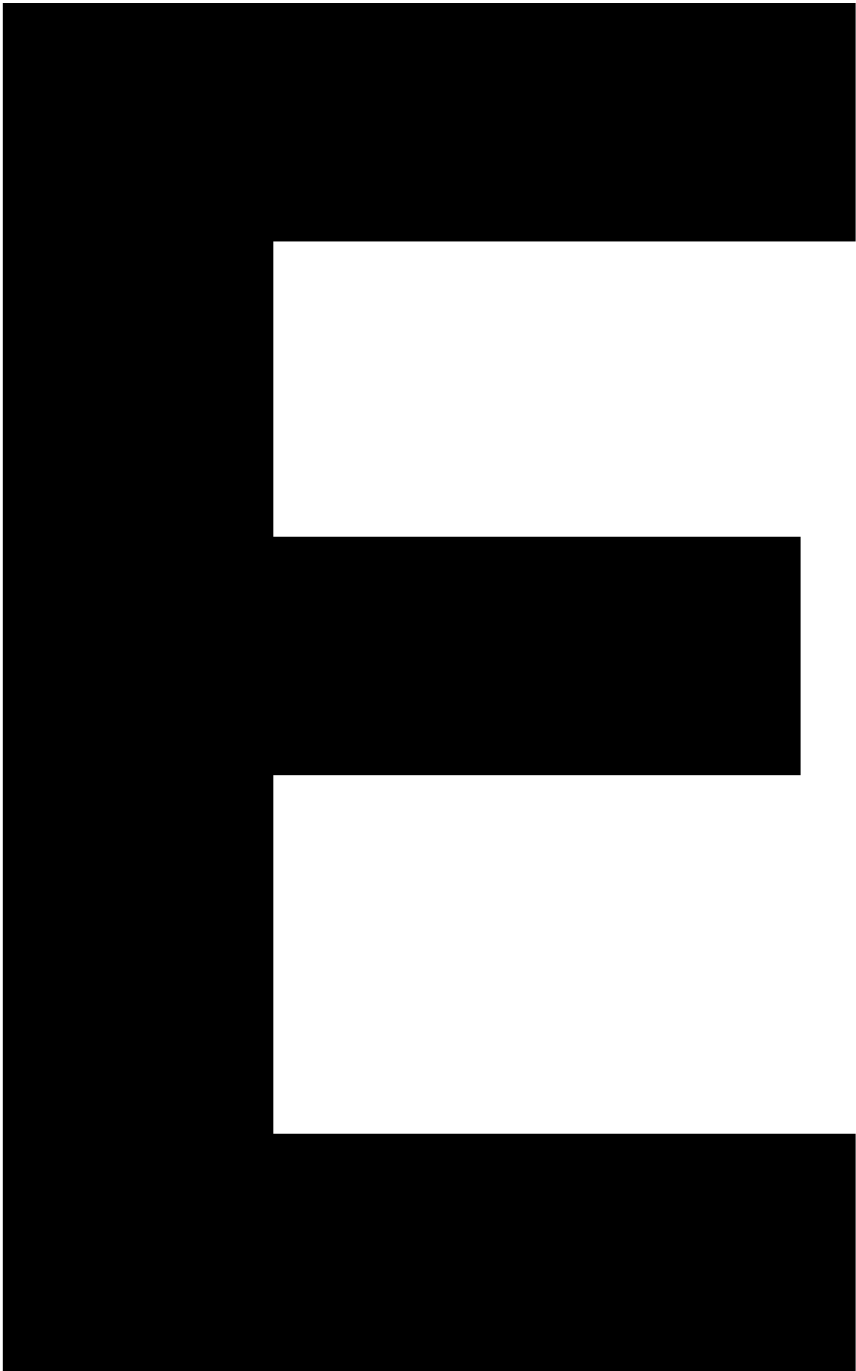


M

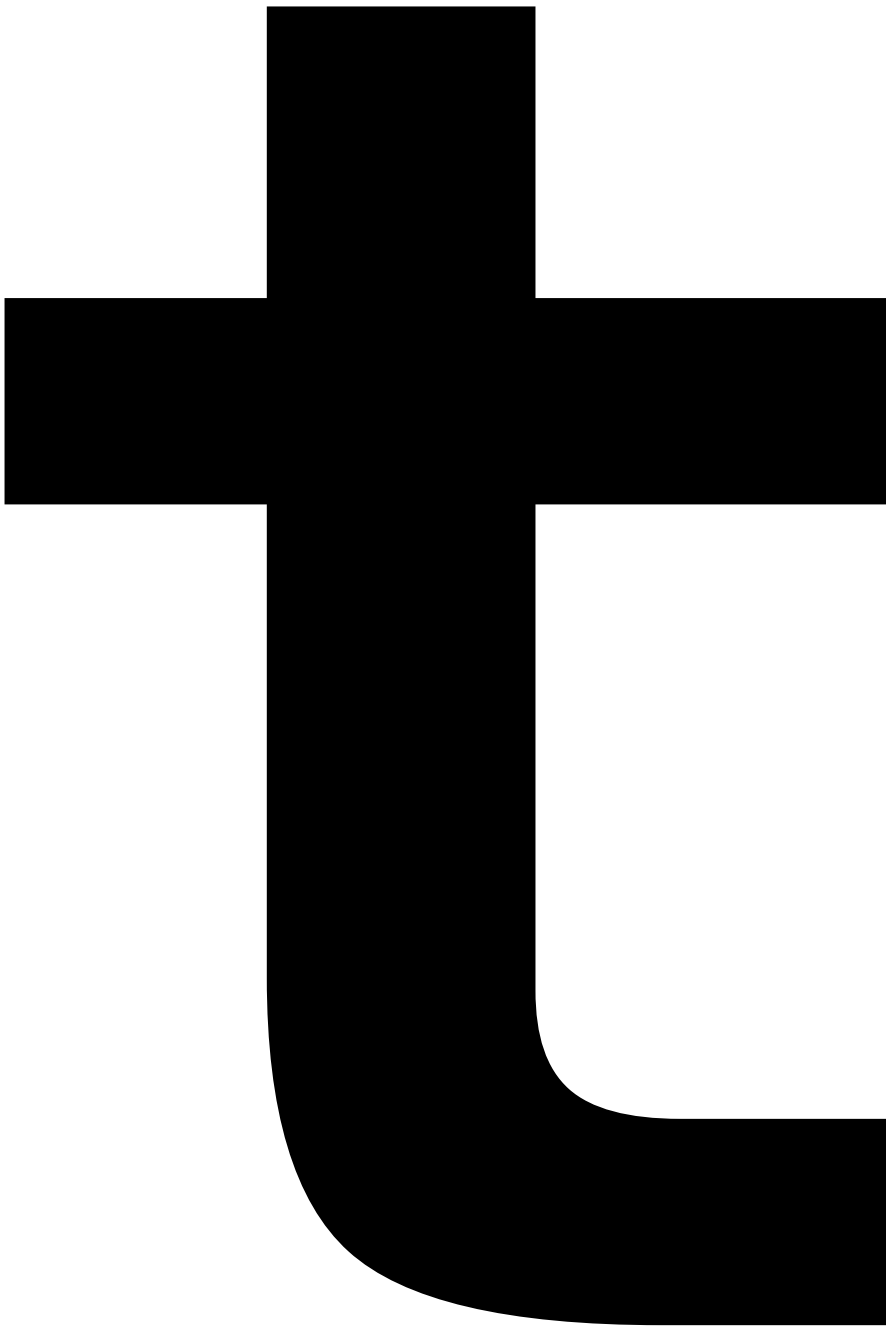
e

h

r







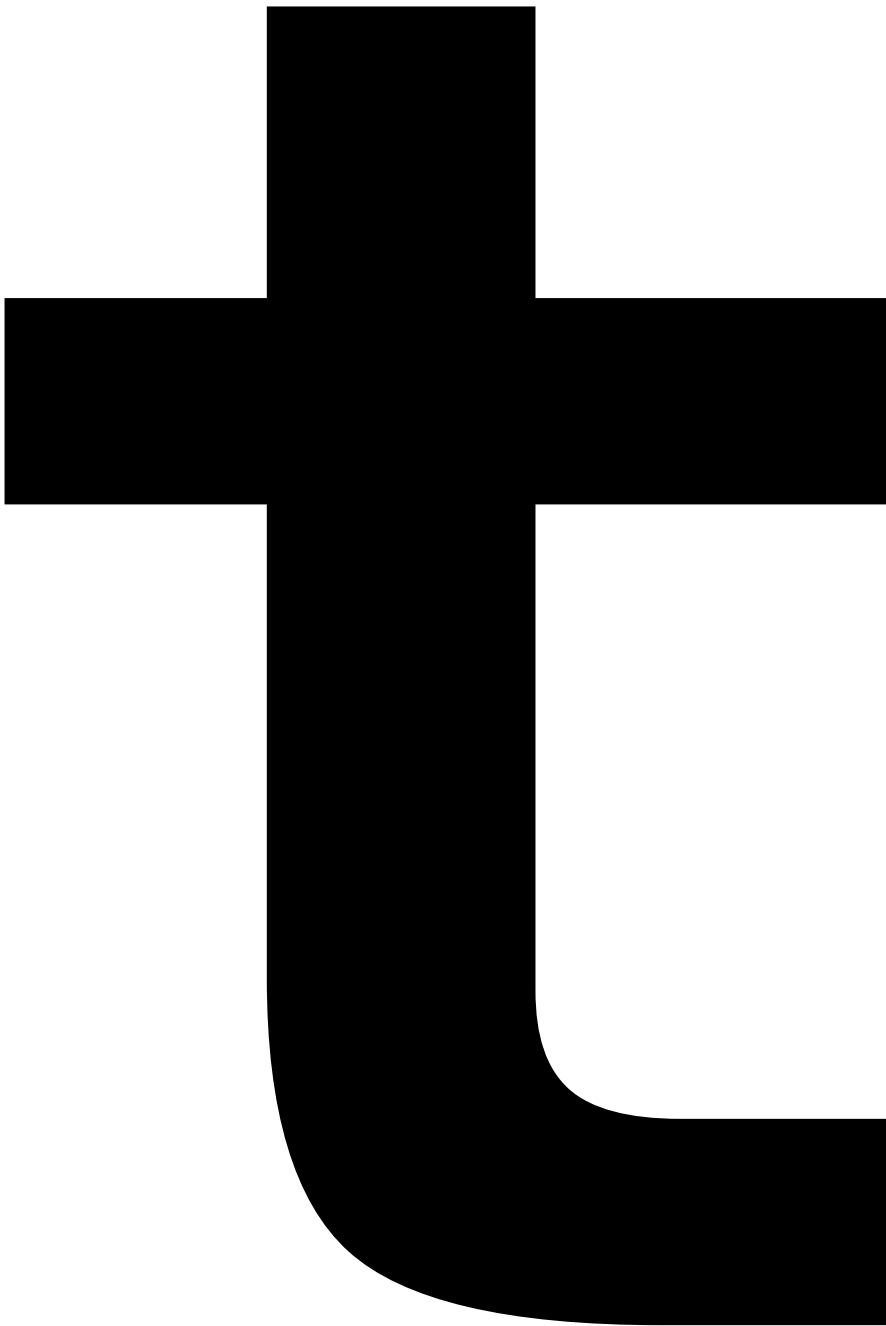
r

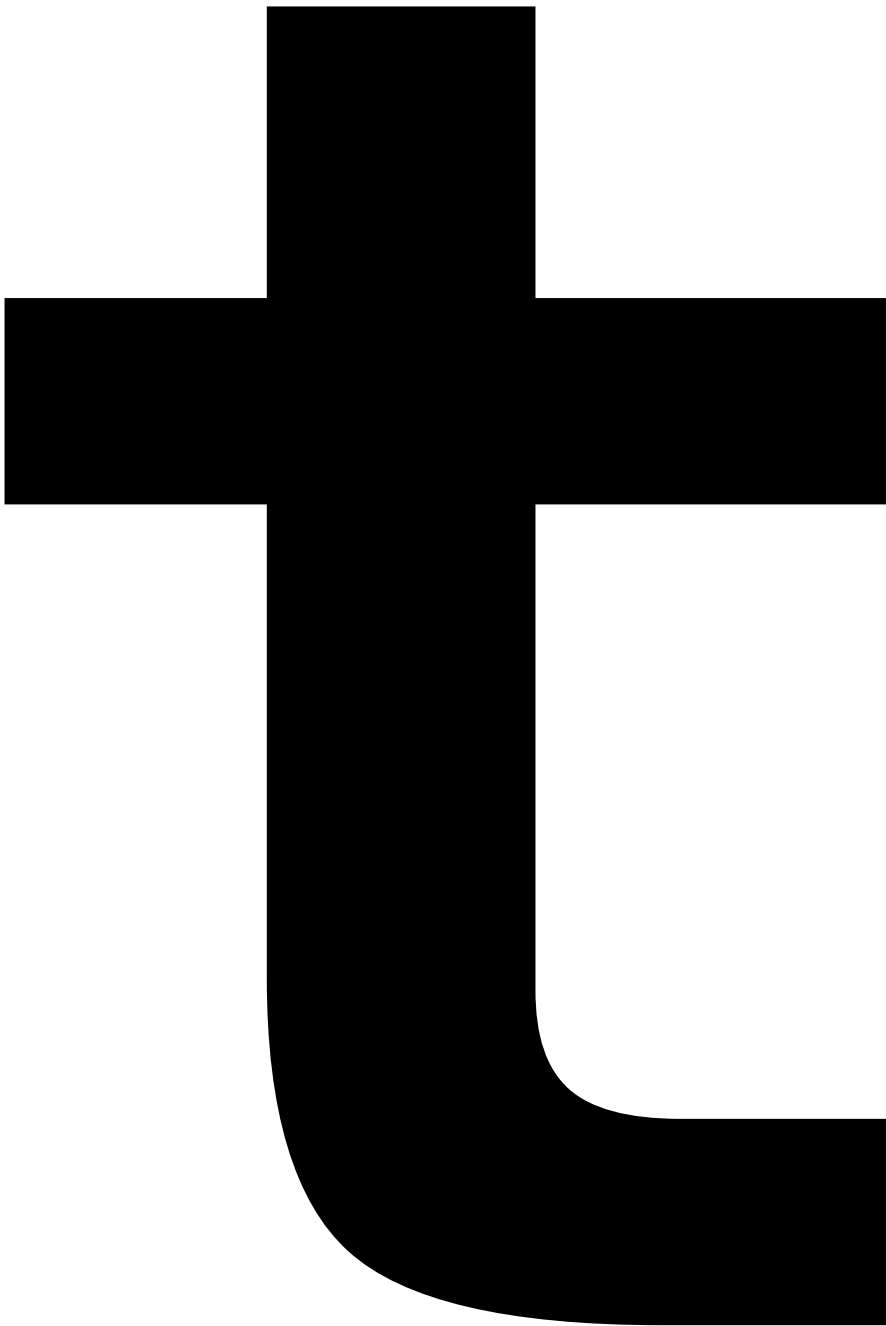
e

m

w

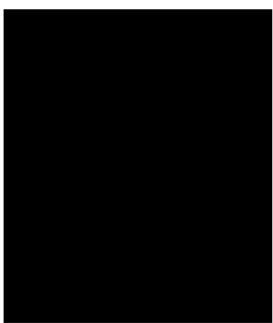
e





e

r

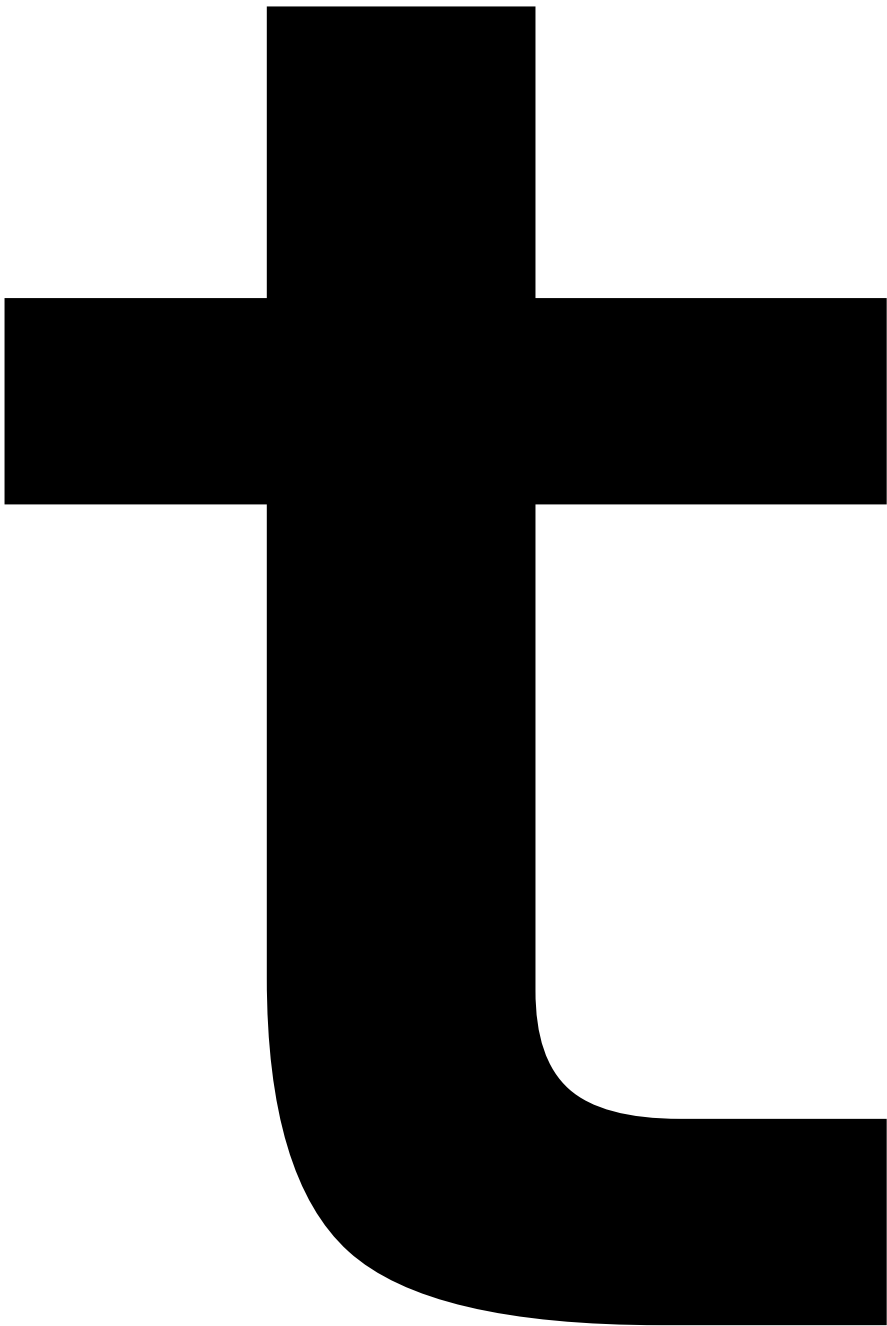


n

D

e

U



S

C

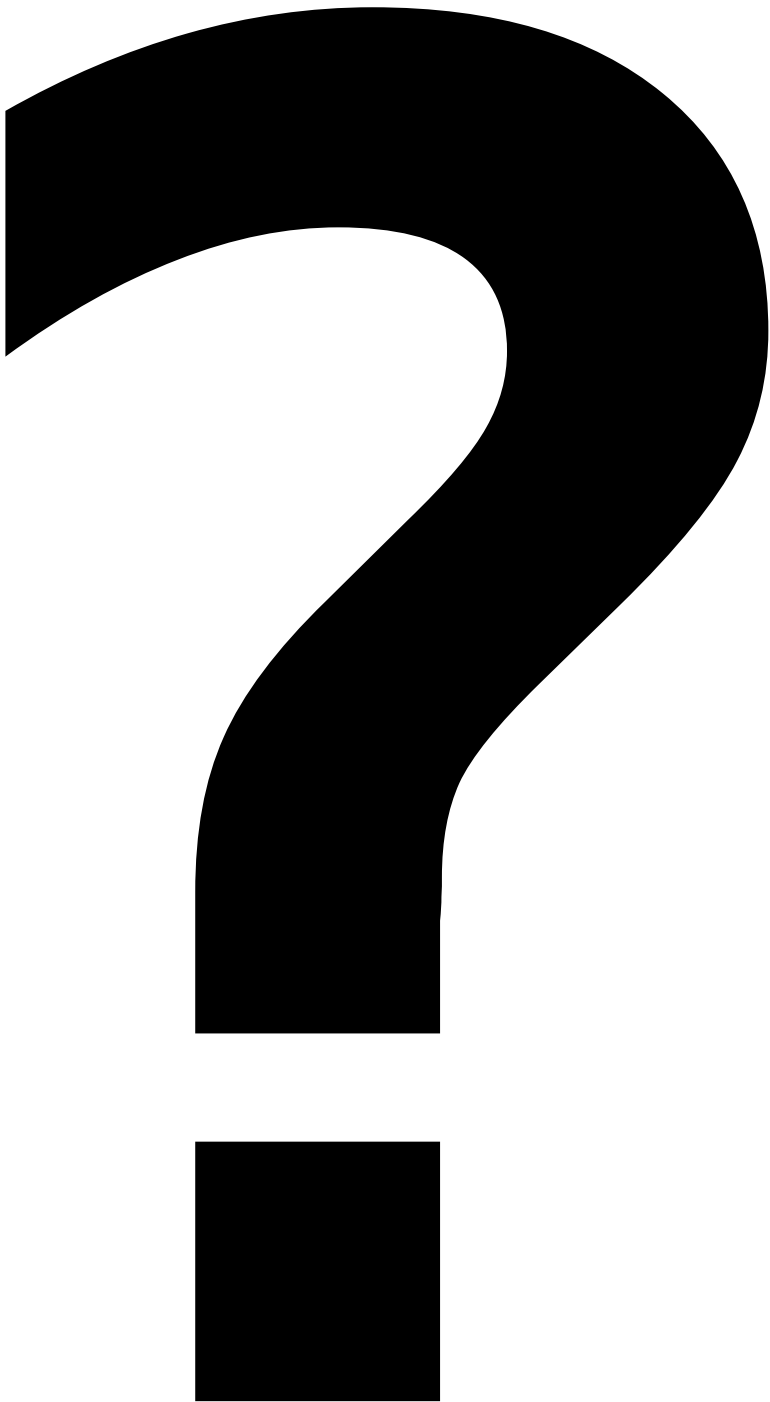
h

J

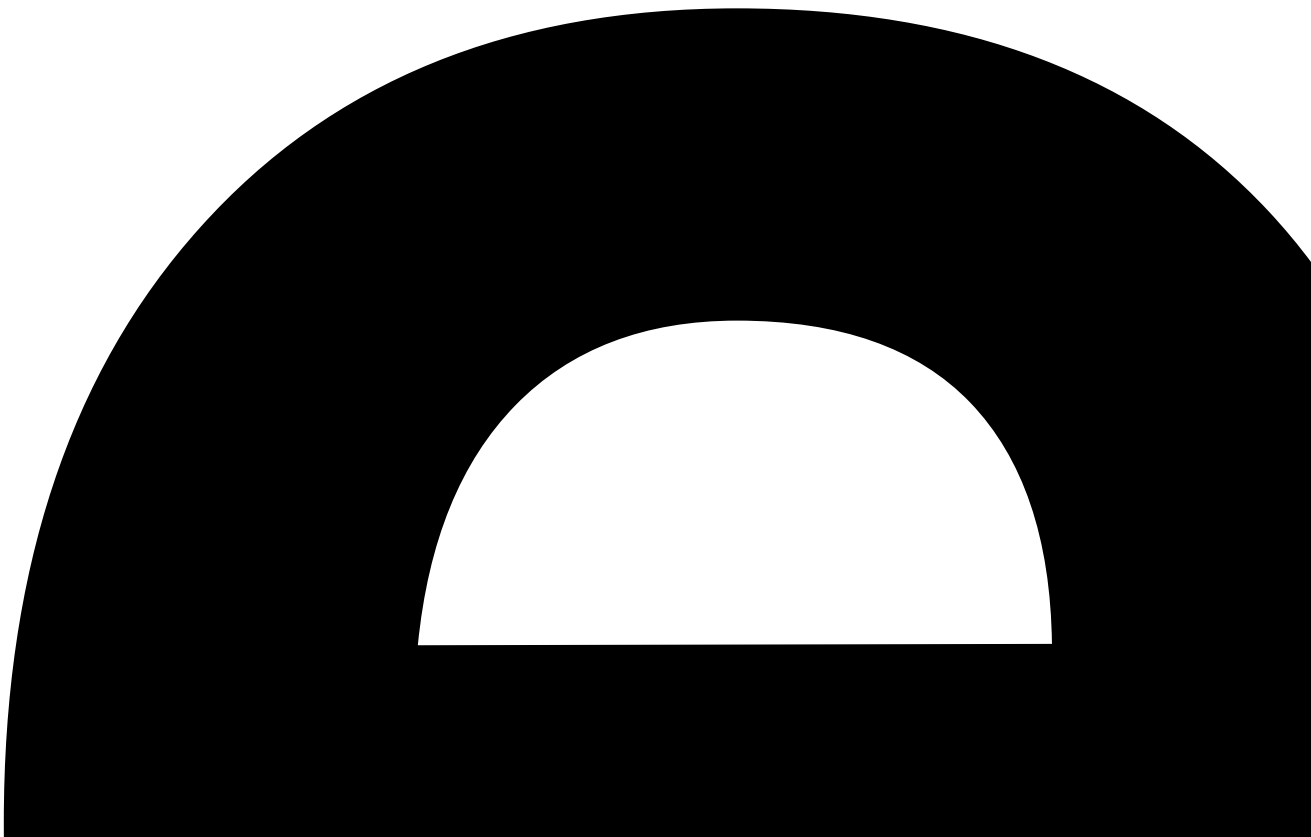
5a

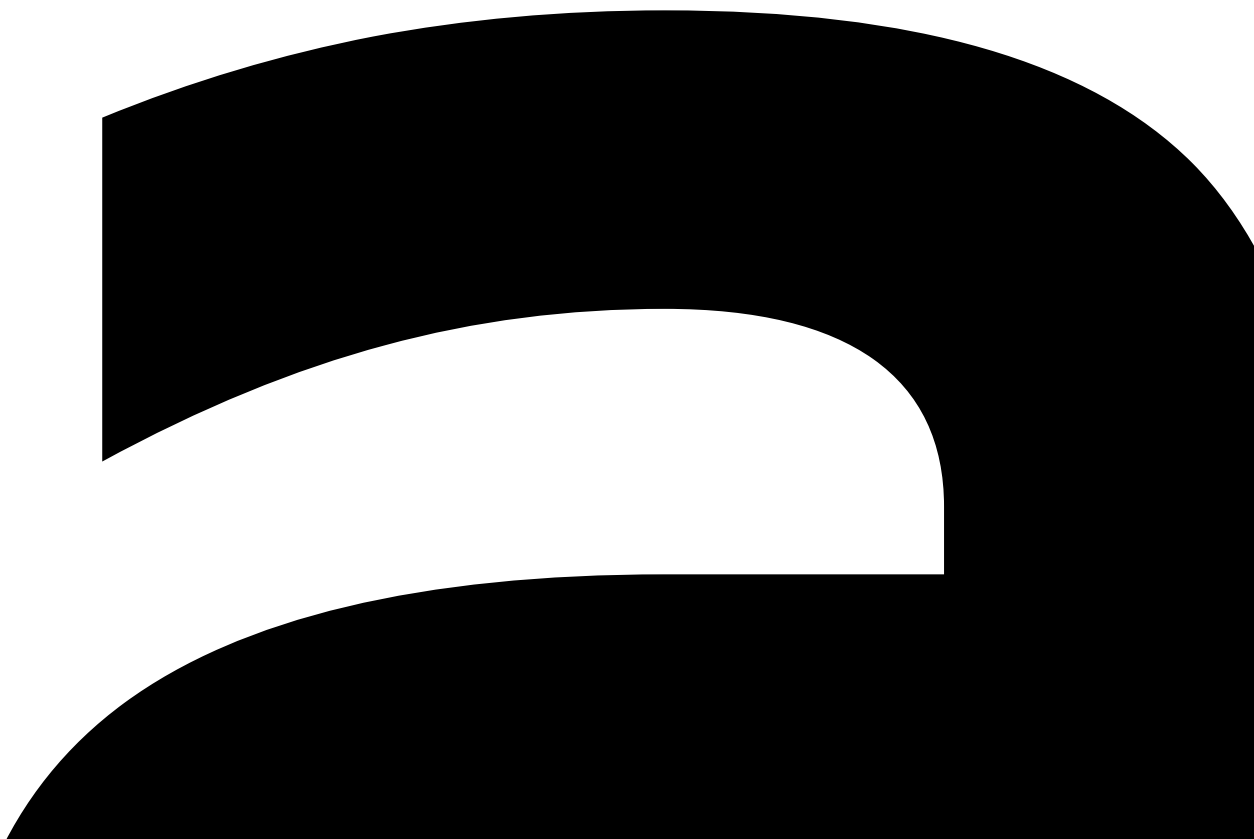
n

Q

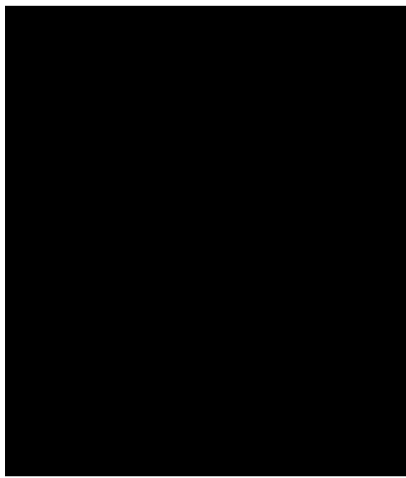


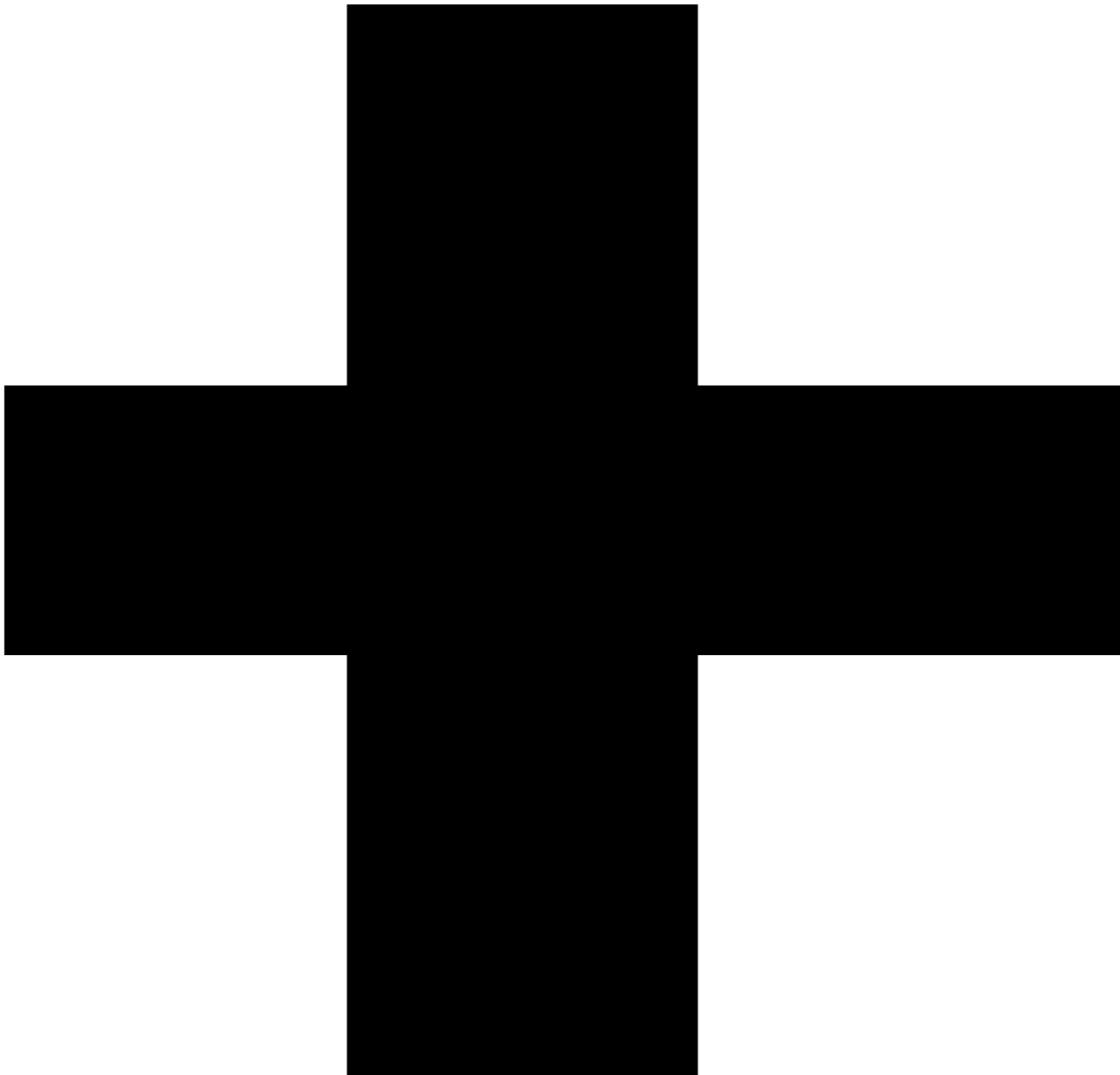
R

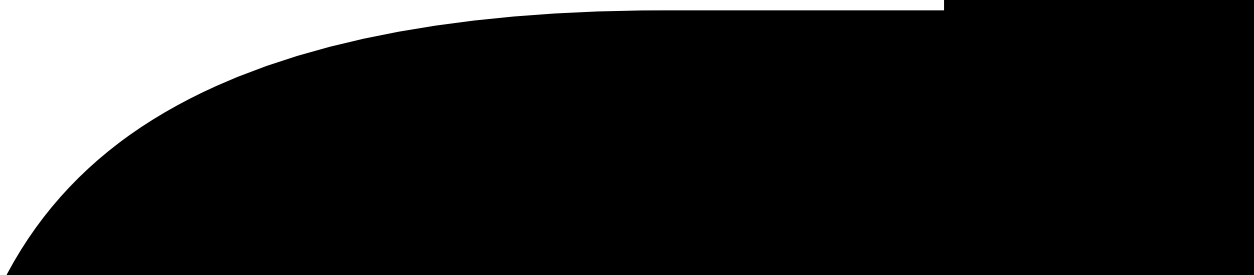
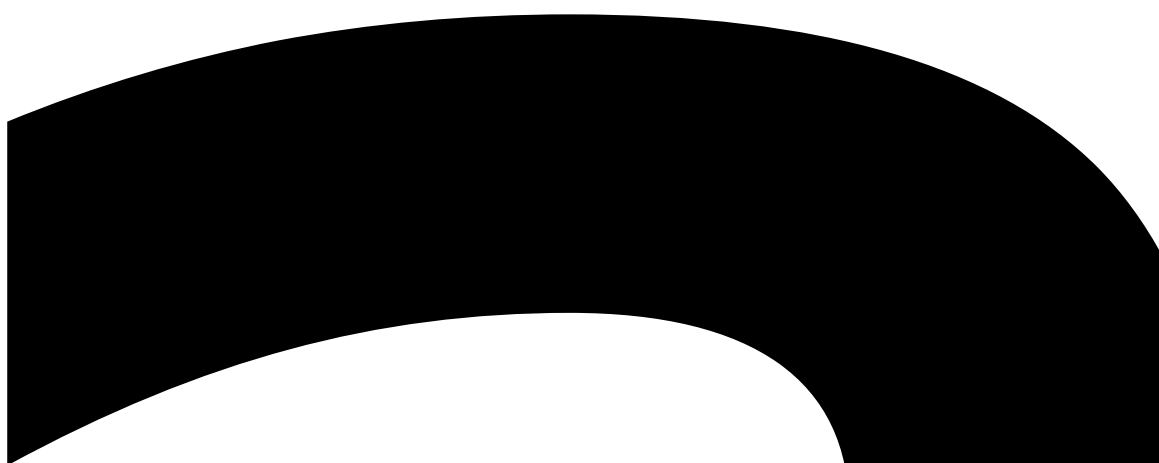
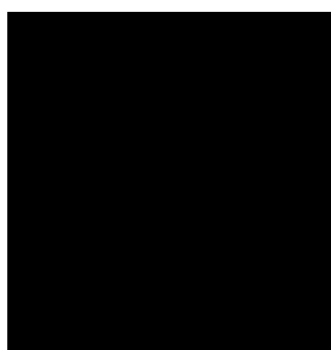


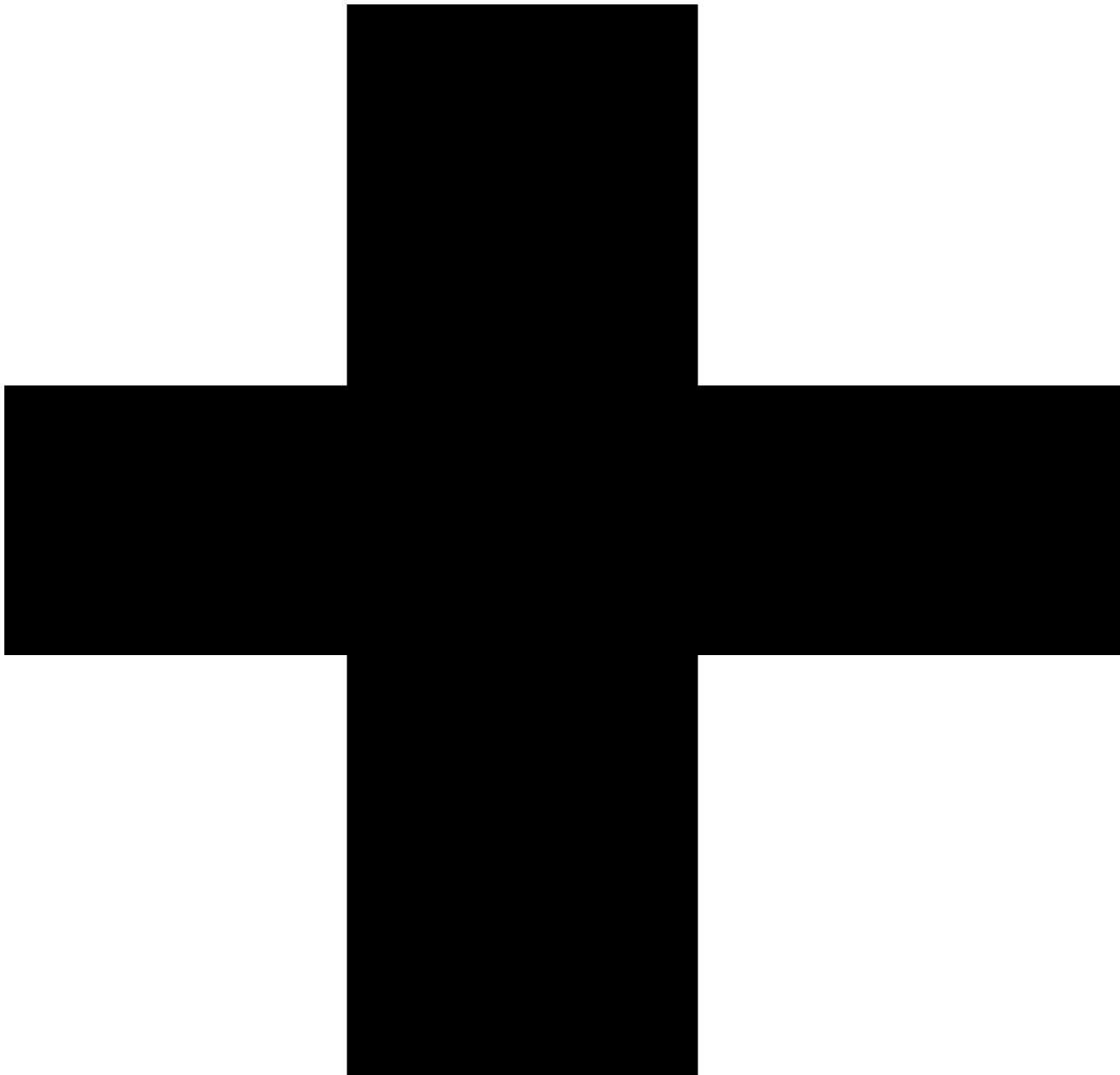




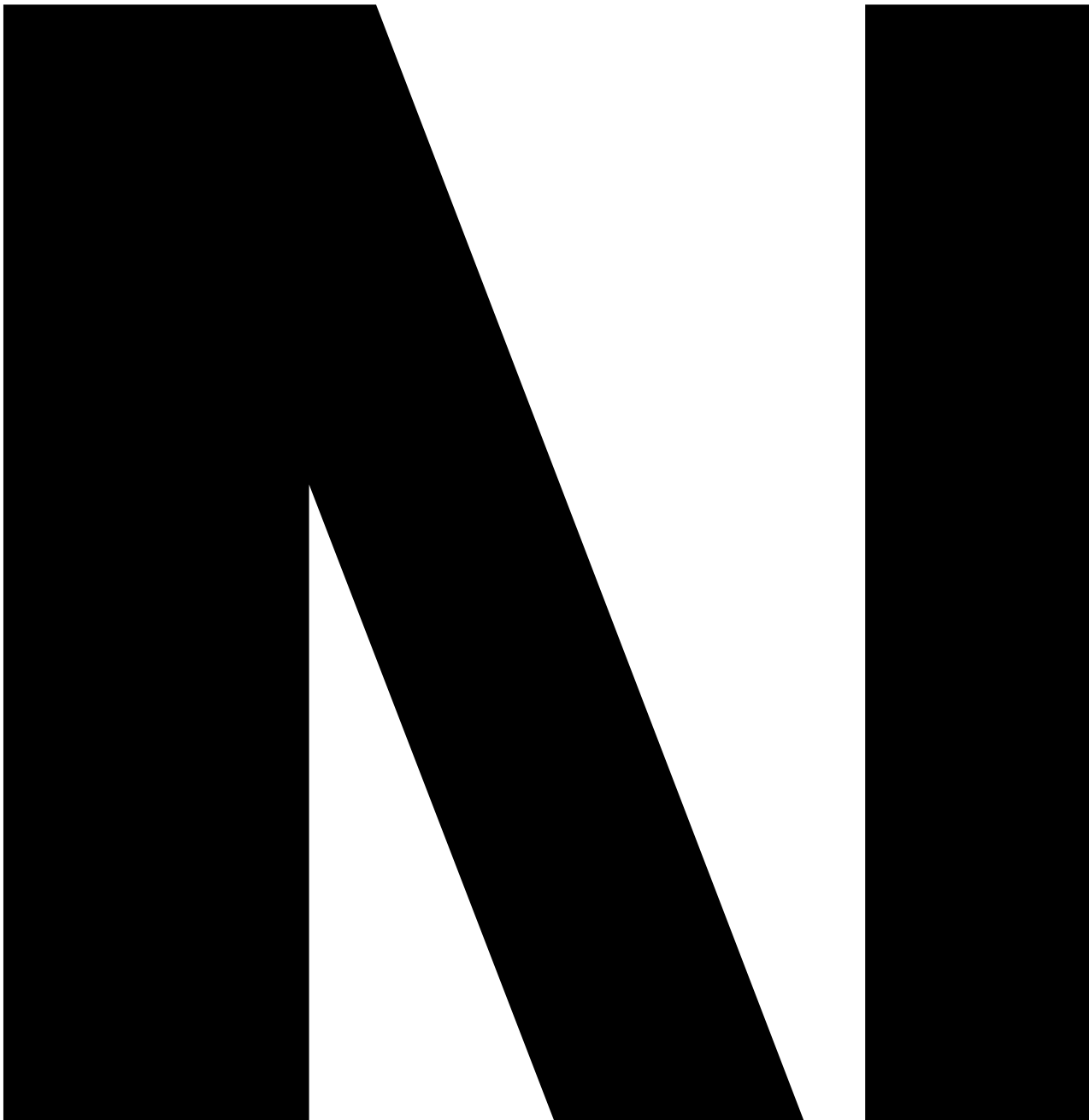


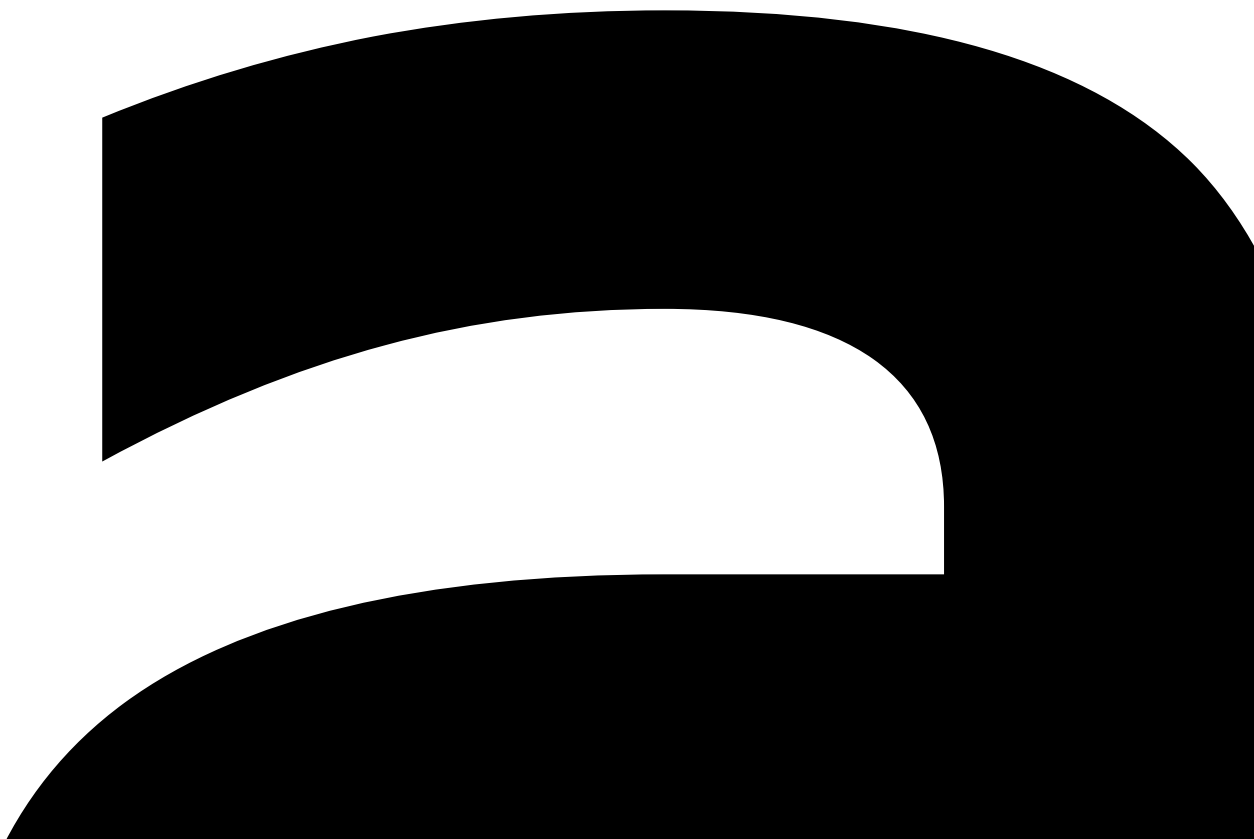




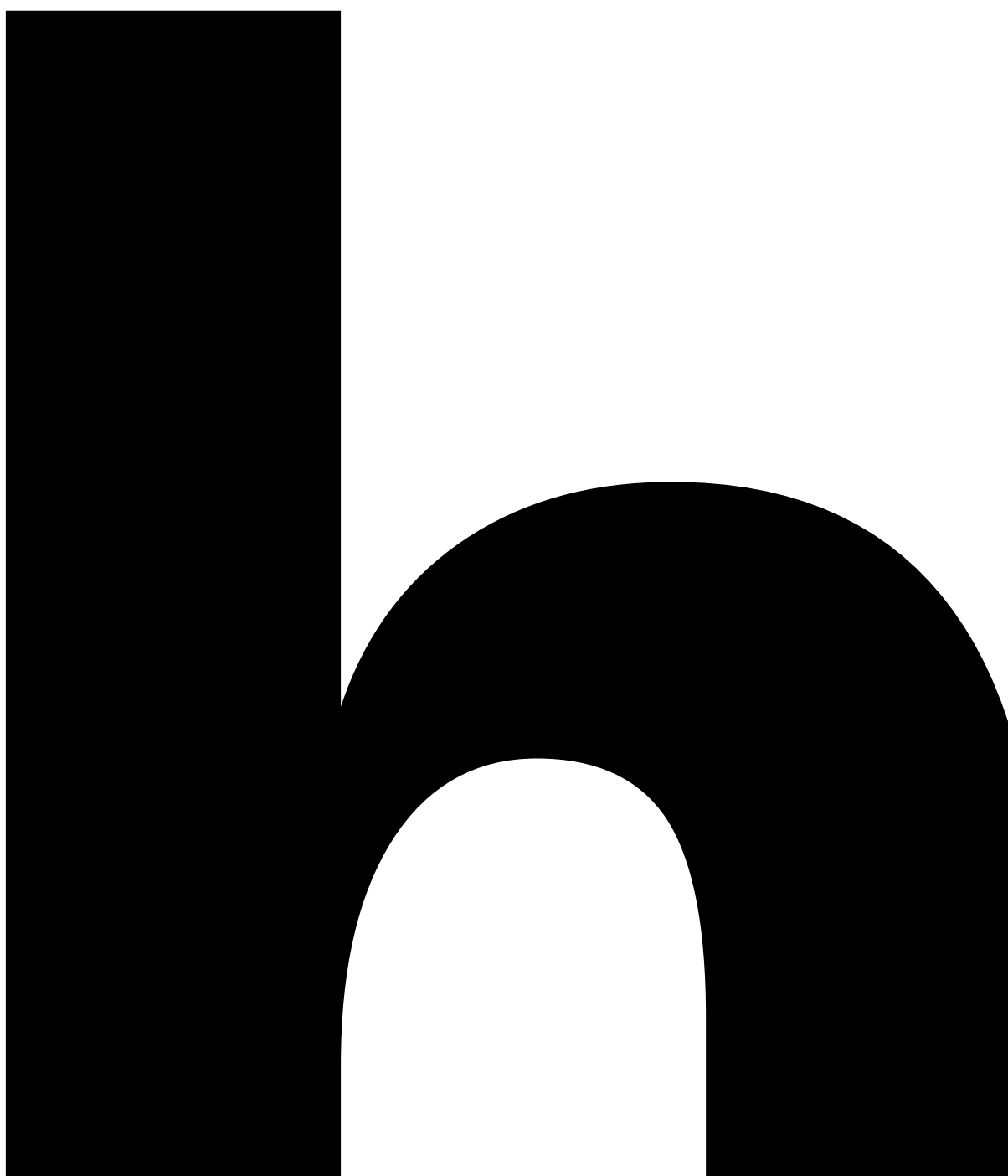


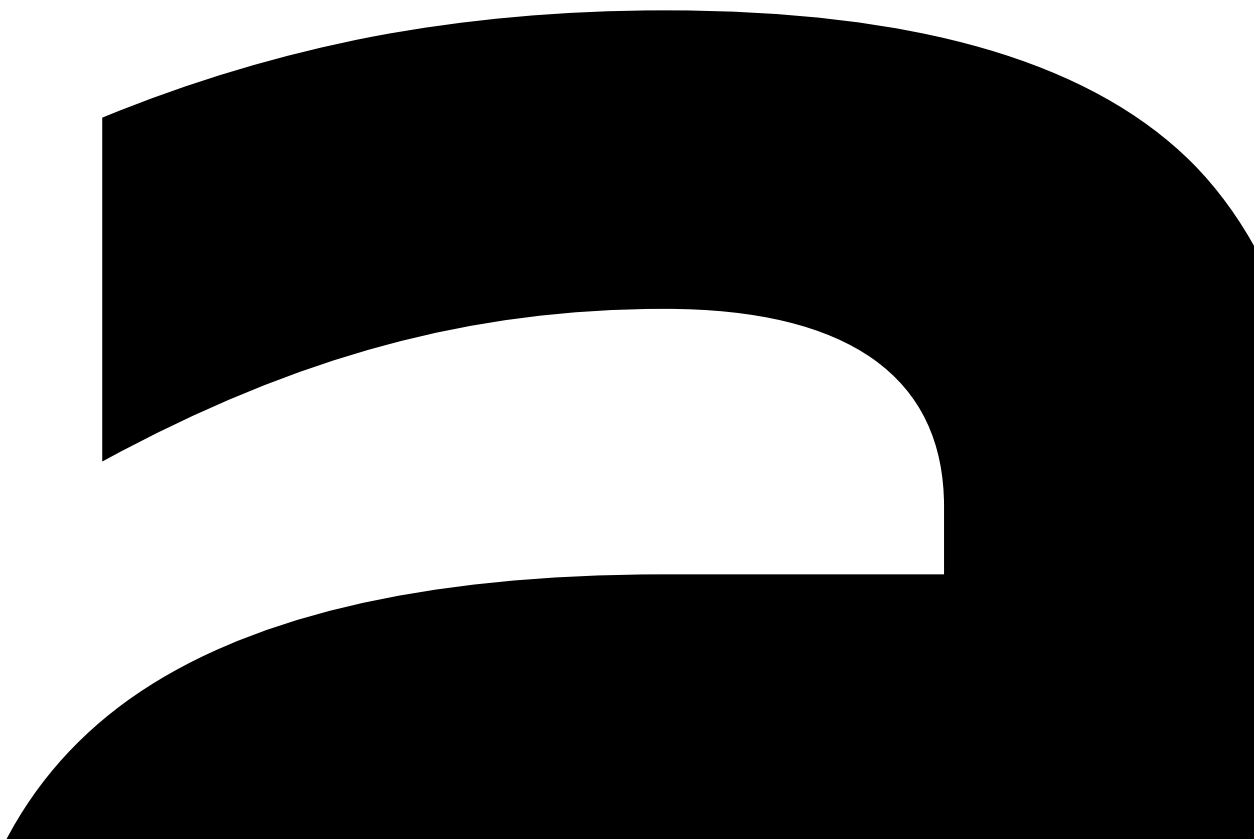




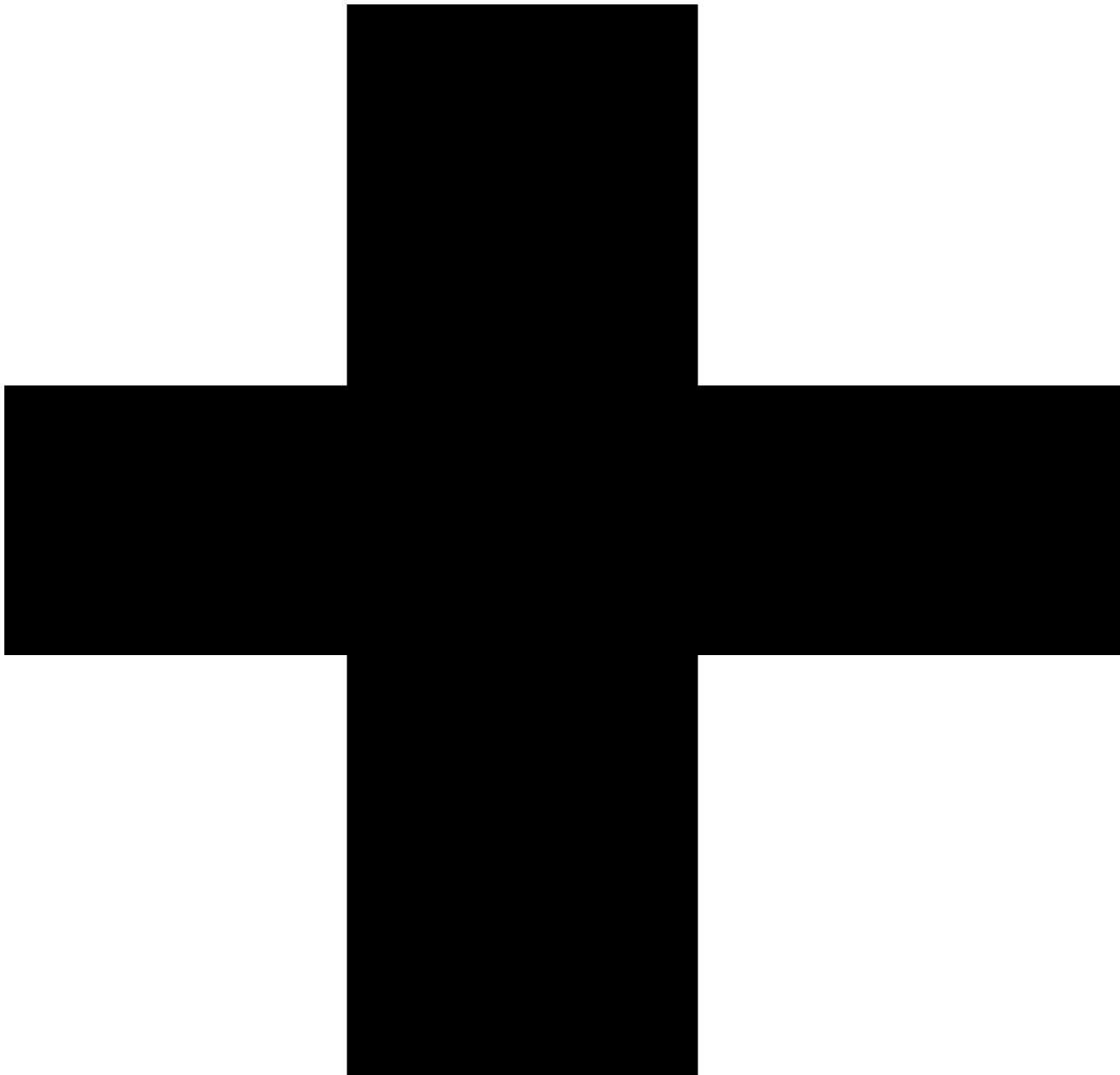


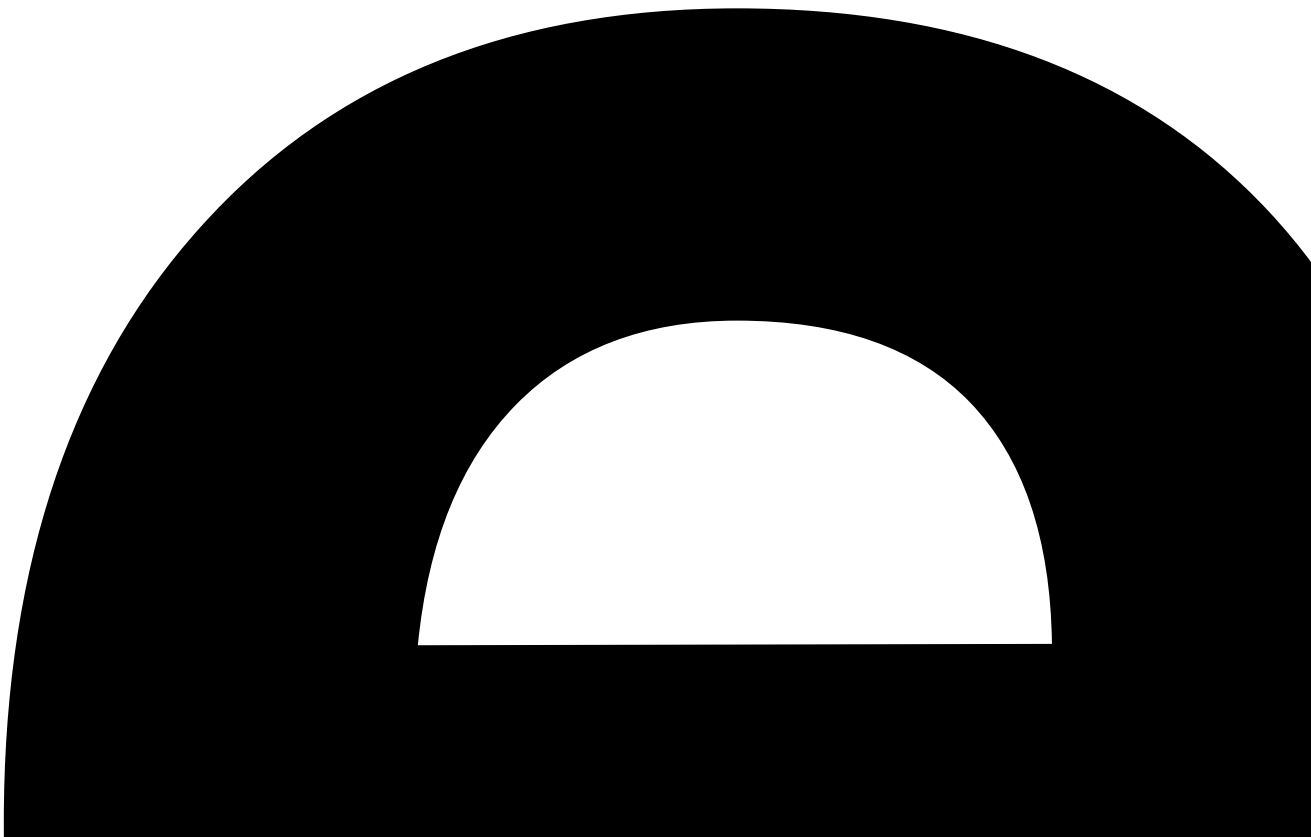




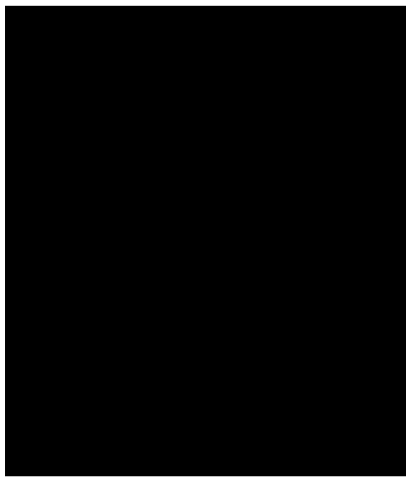






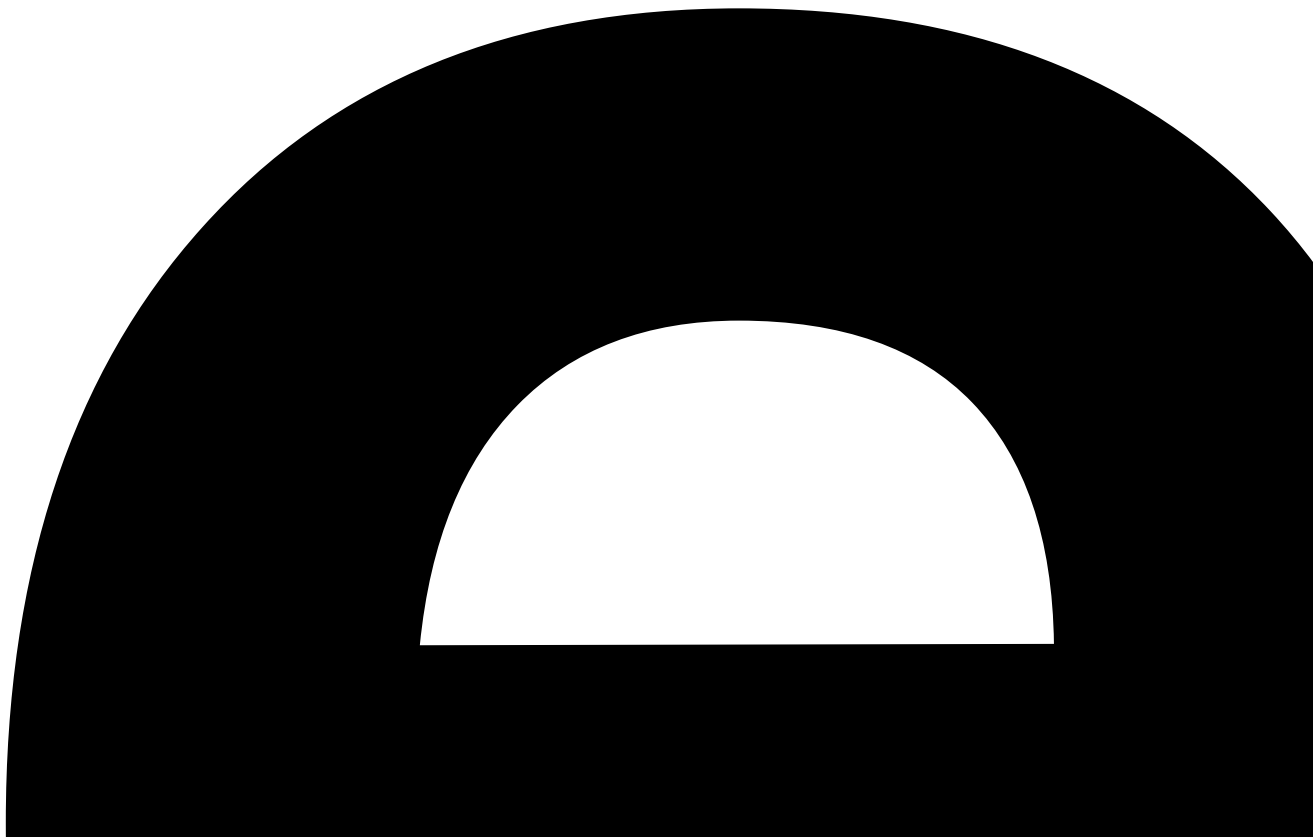


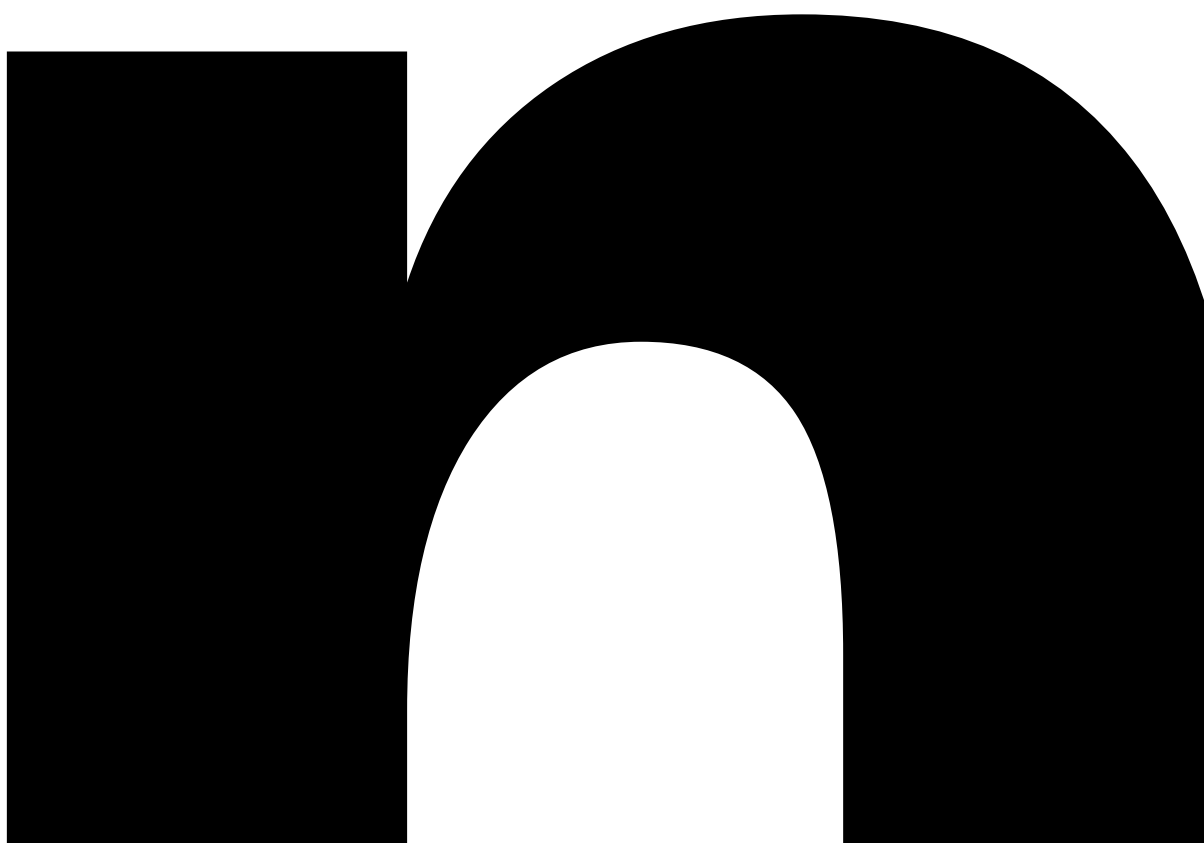




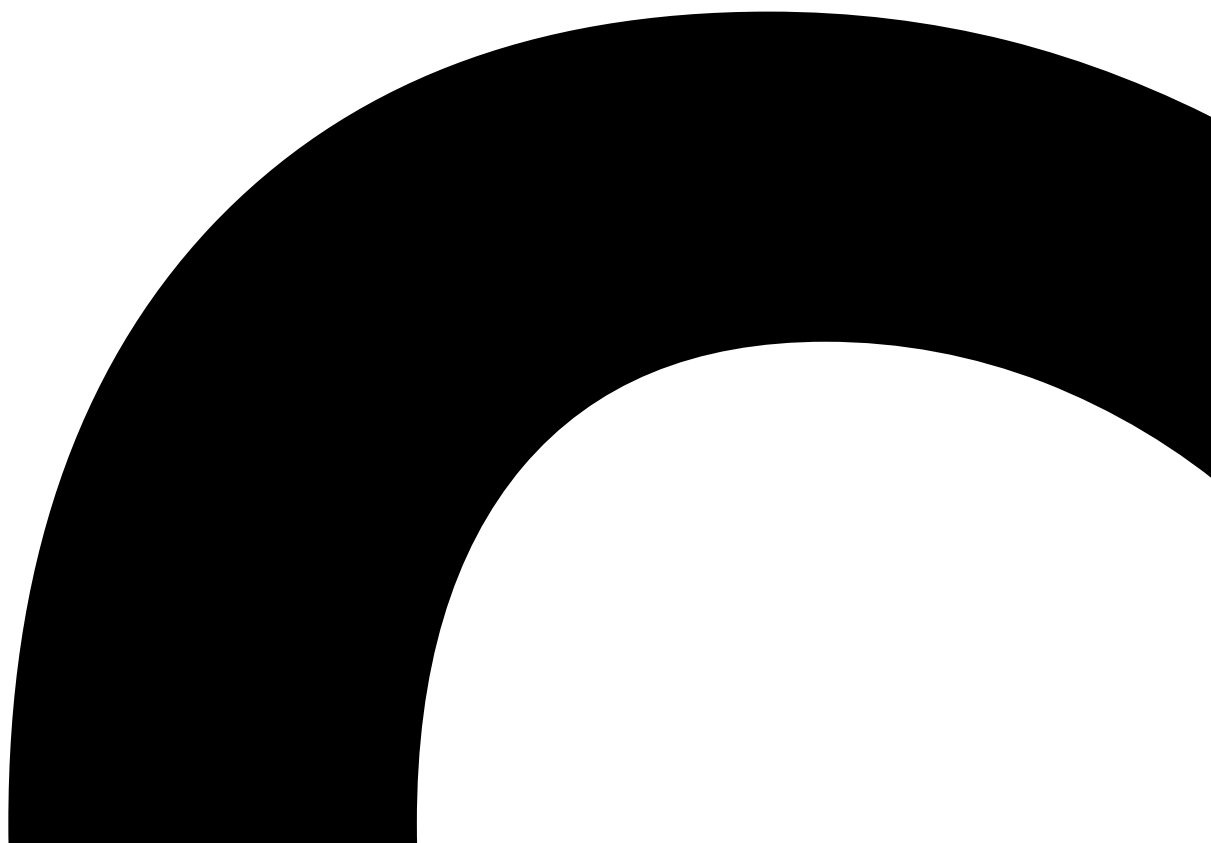


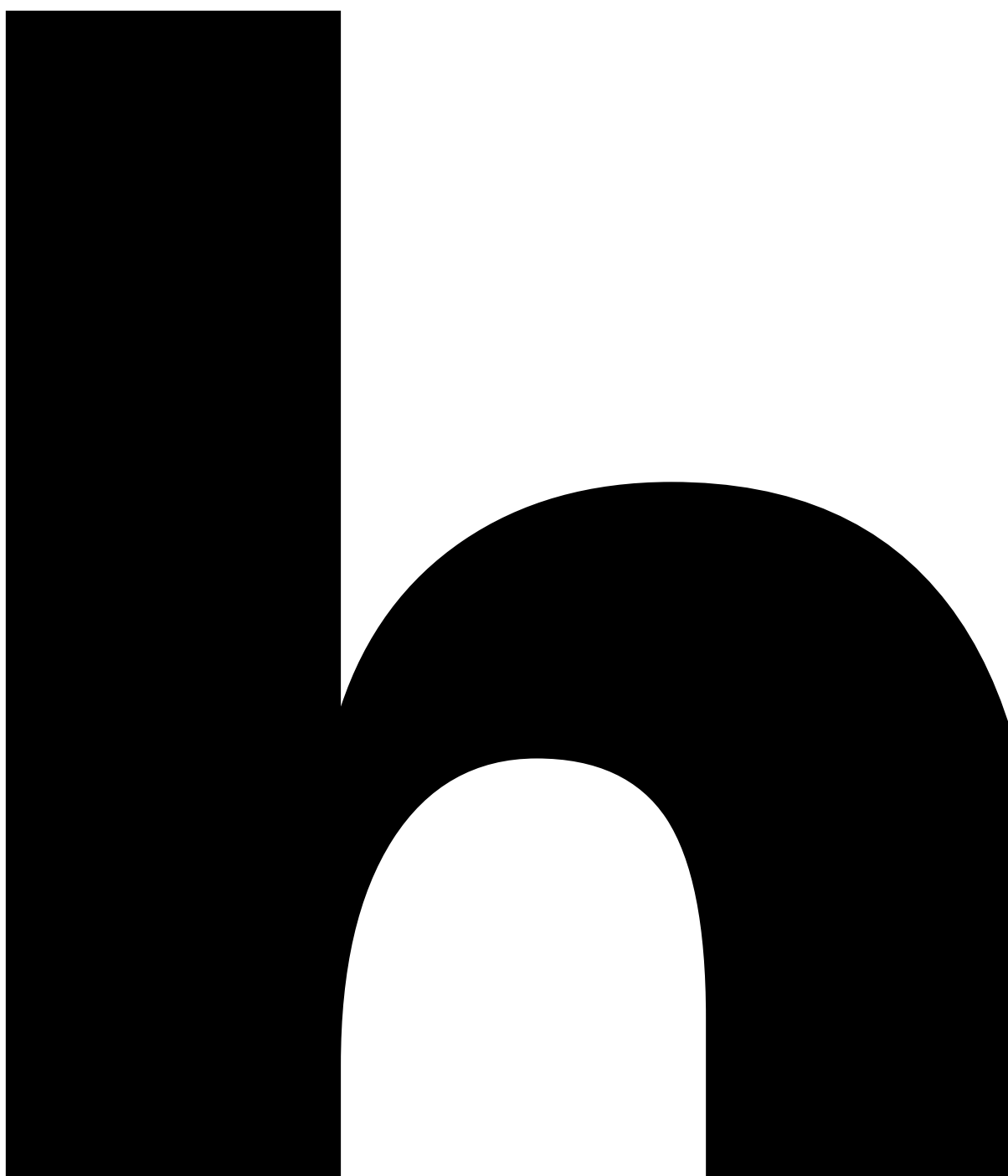


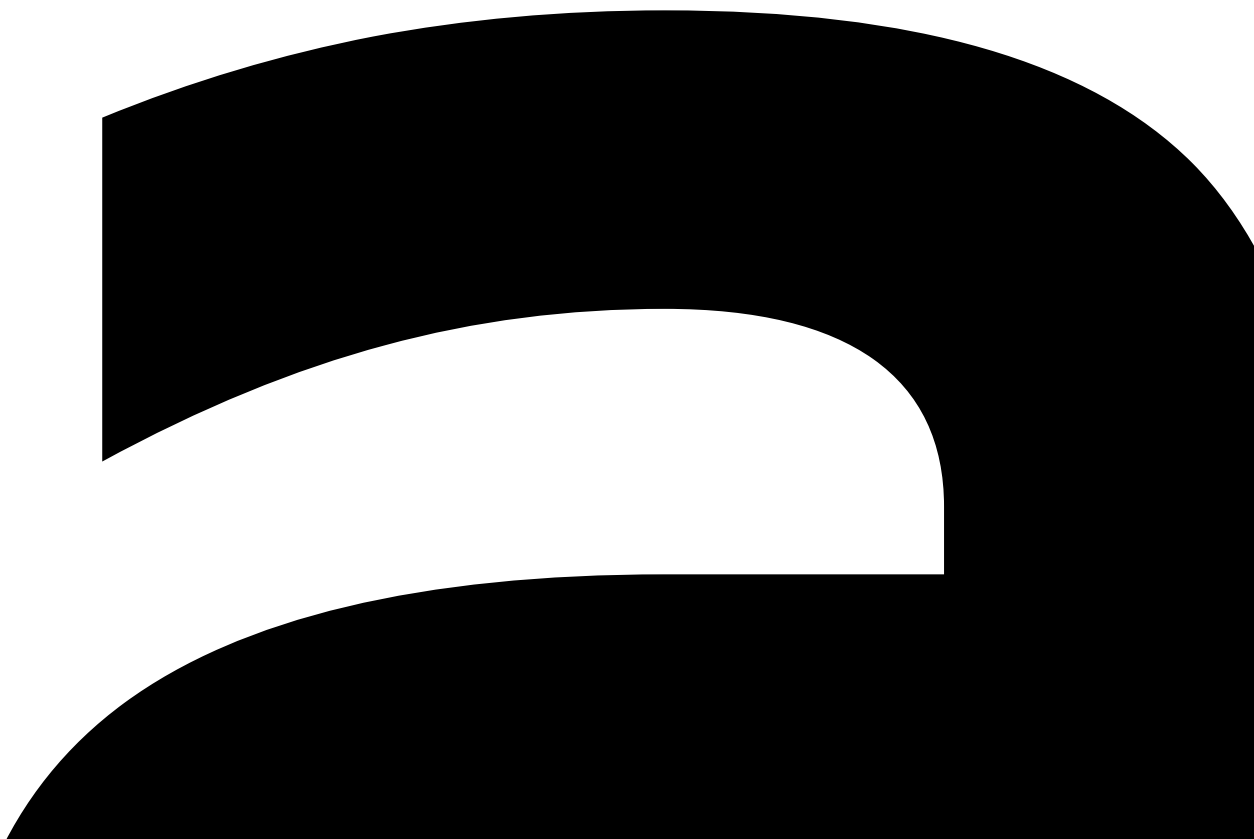




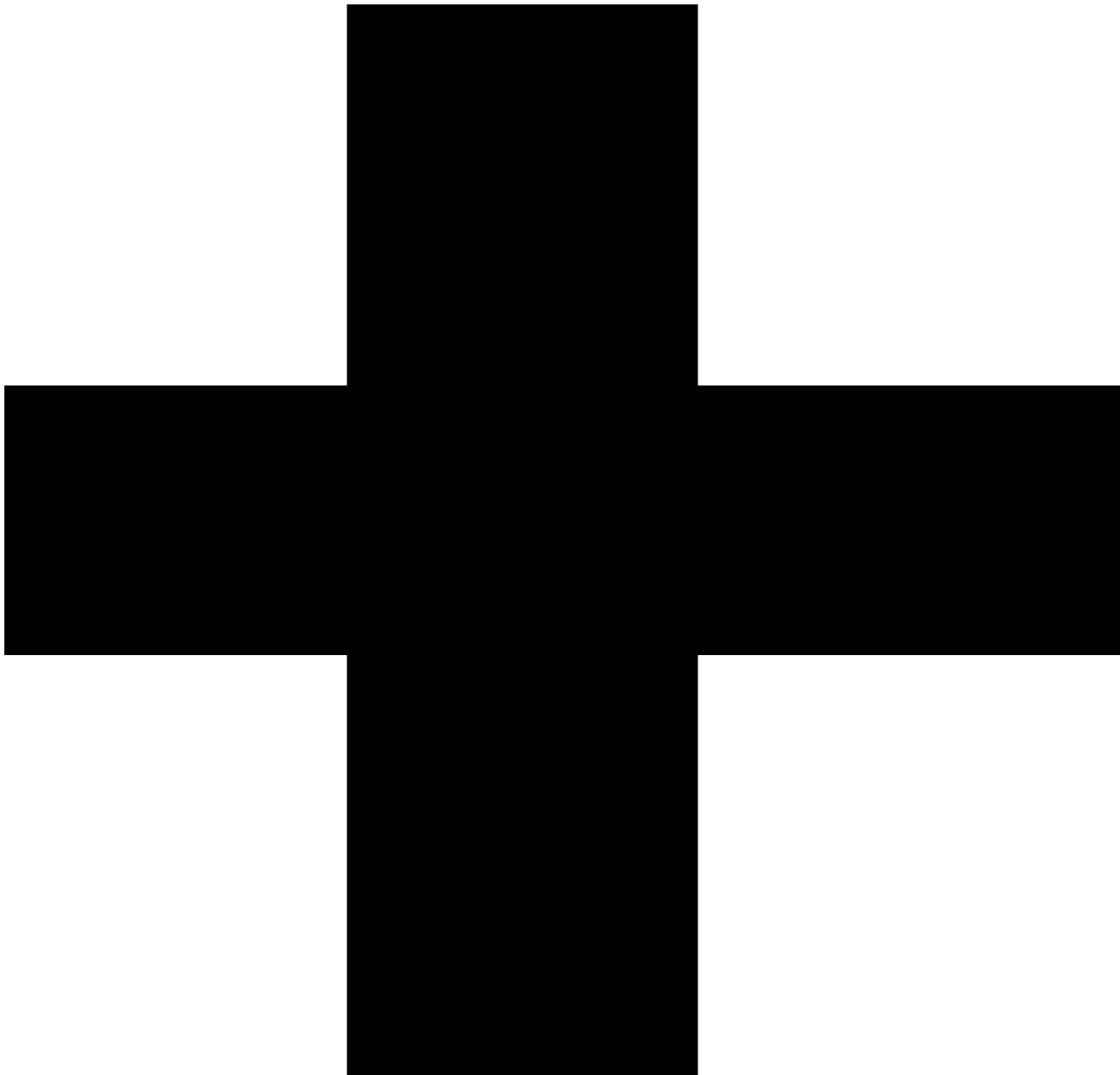




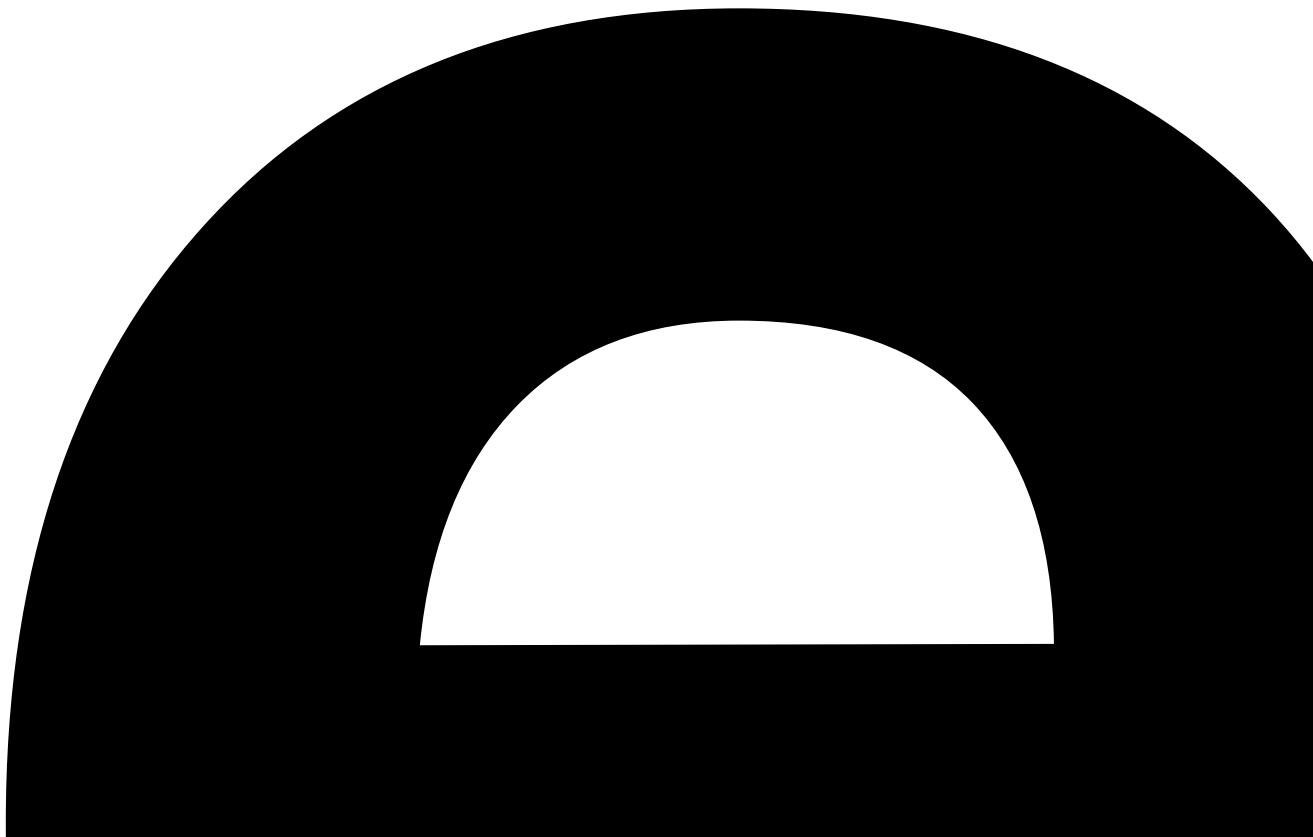




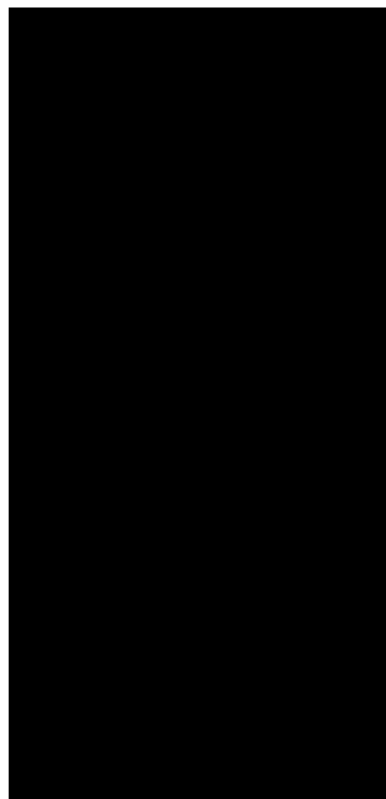


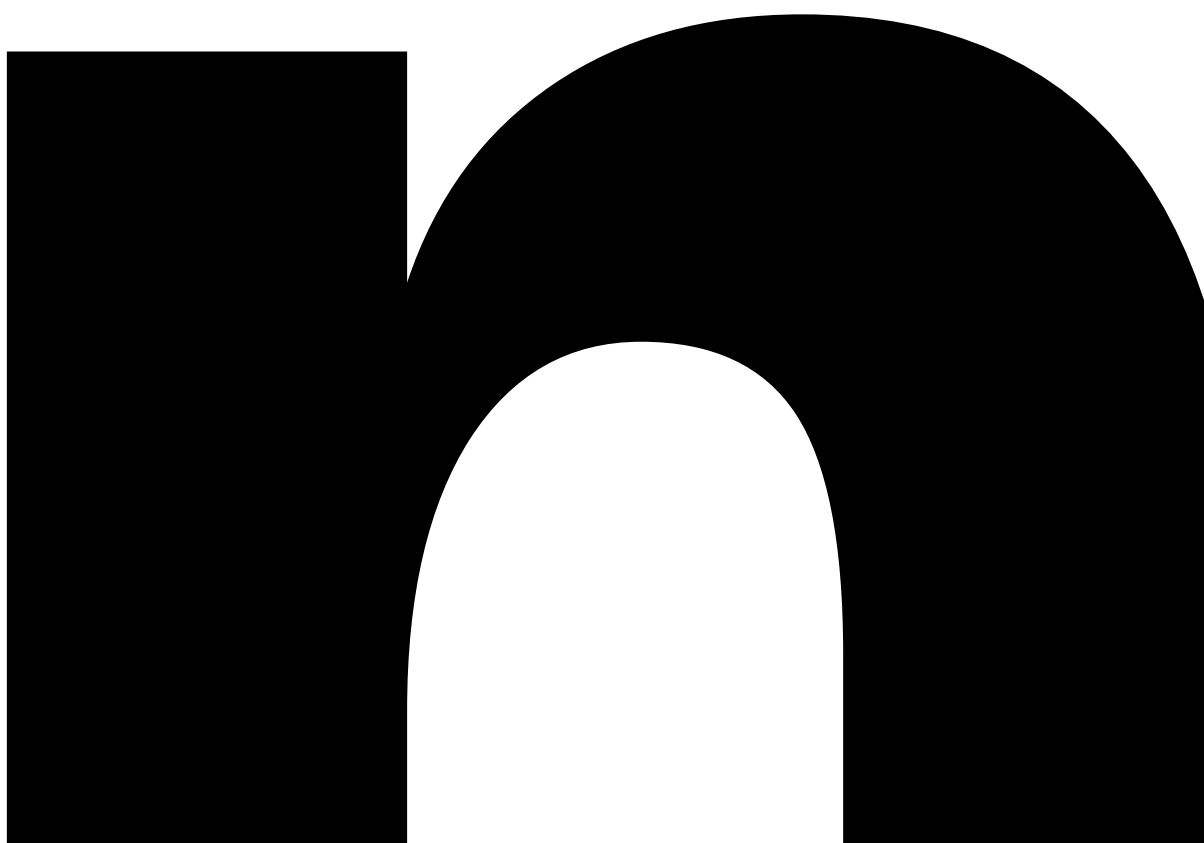


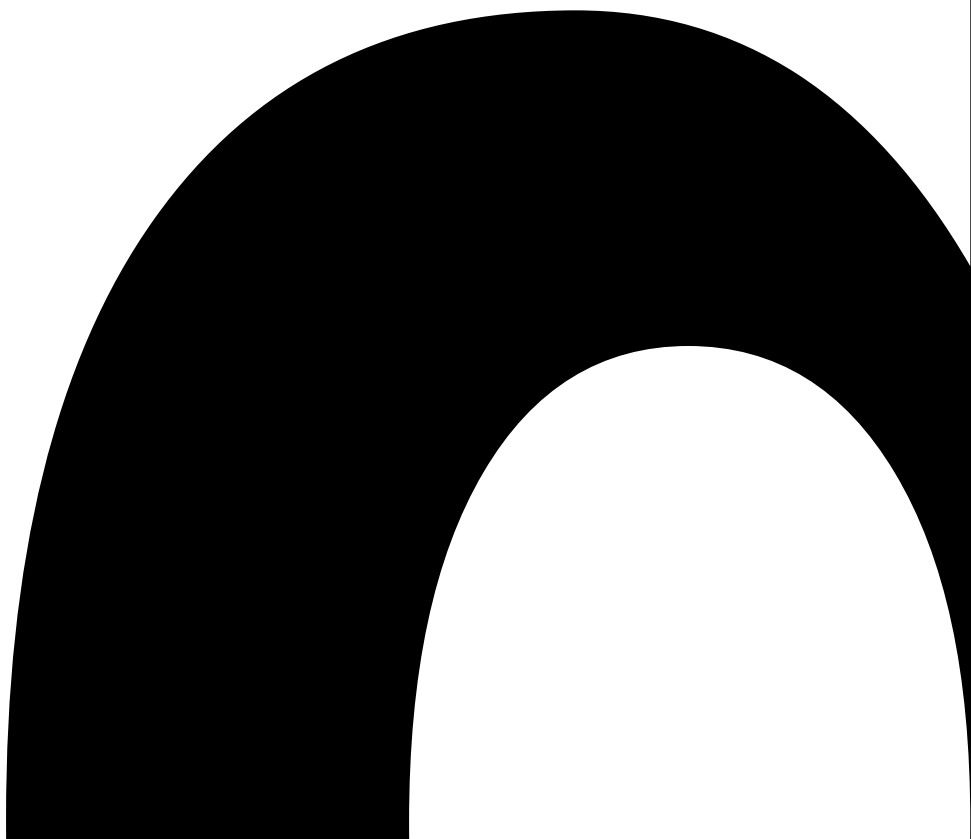


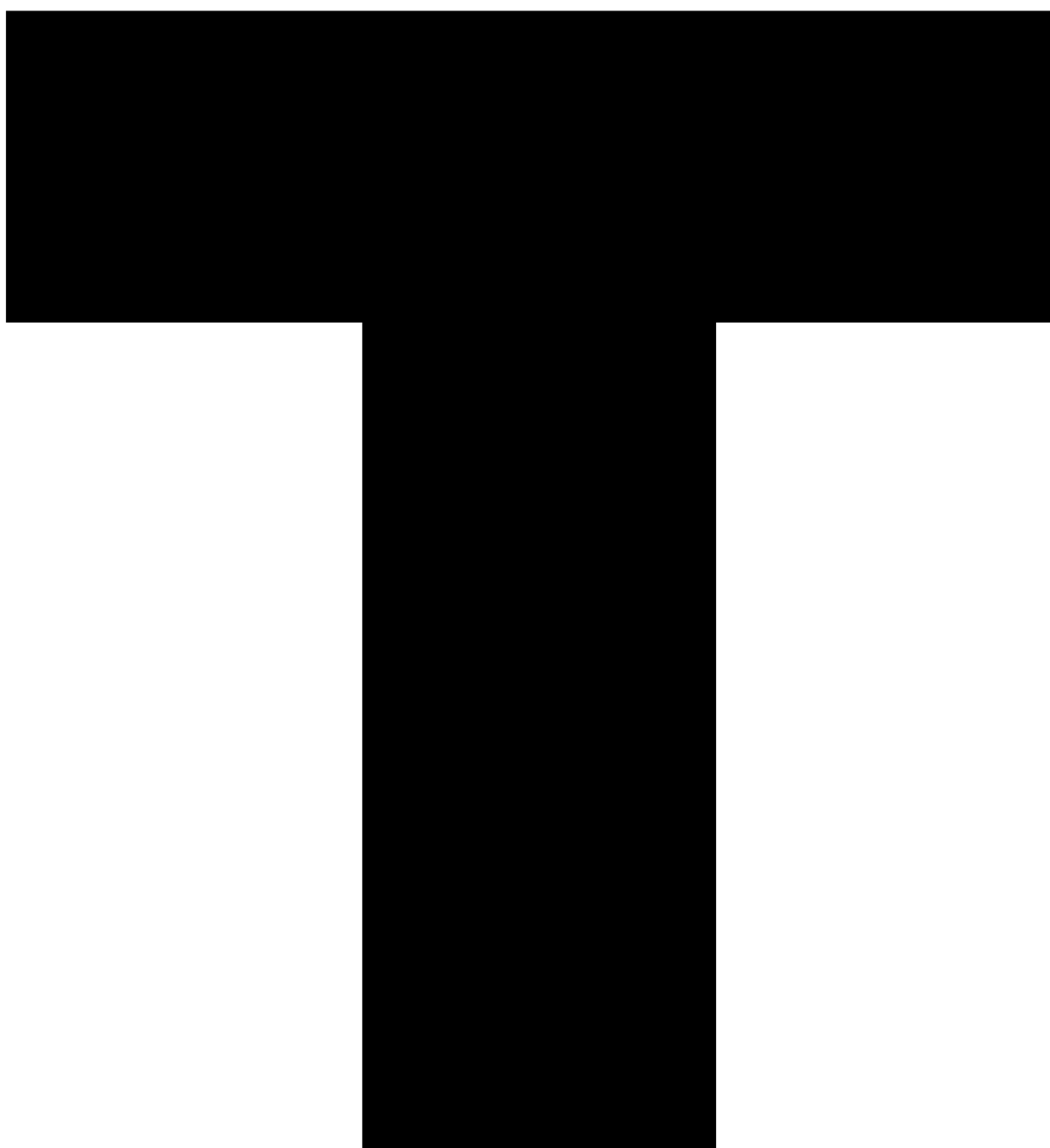


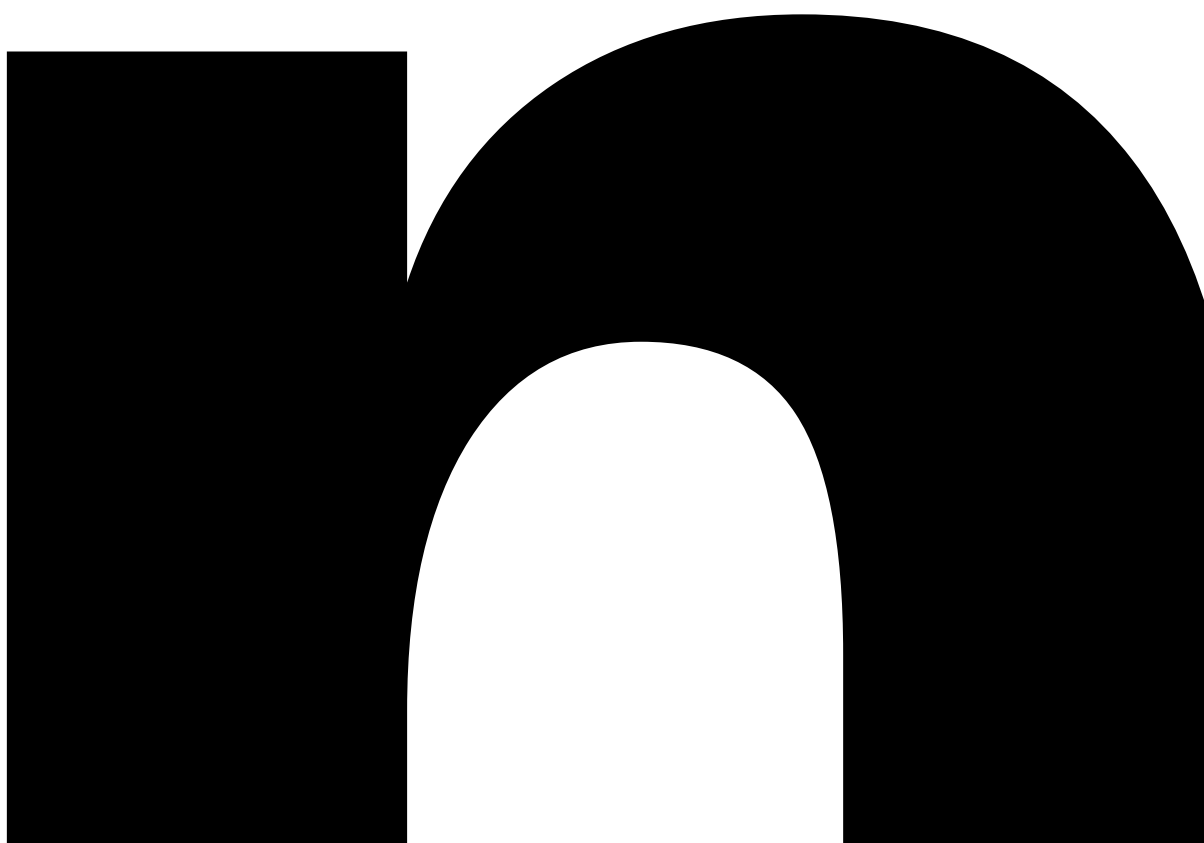




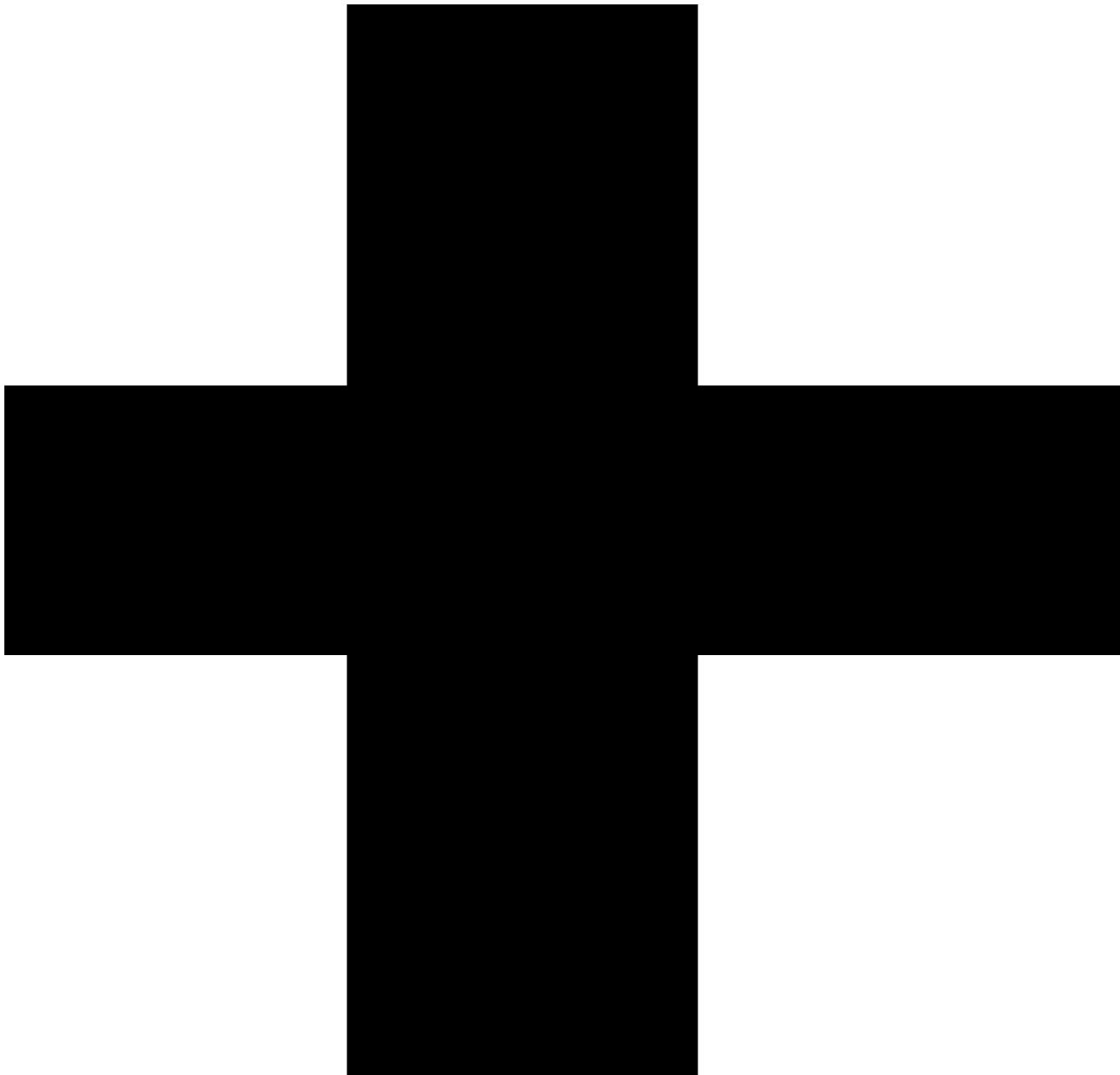


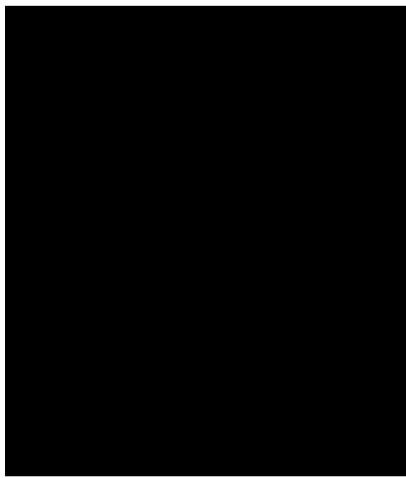


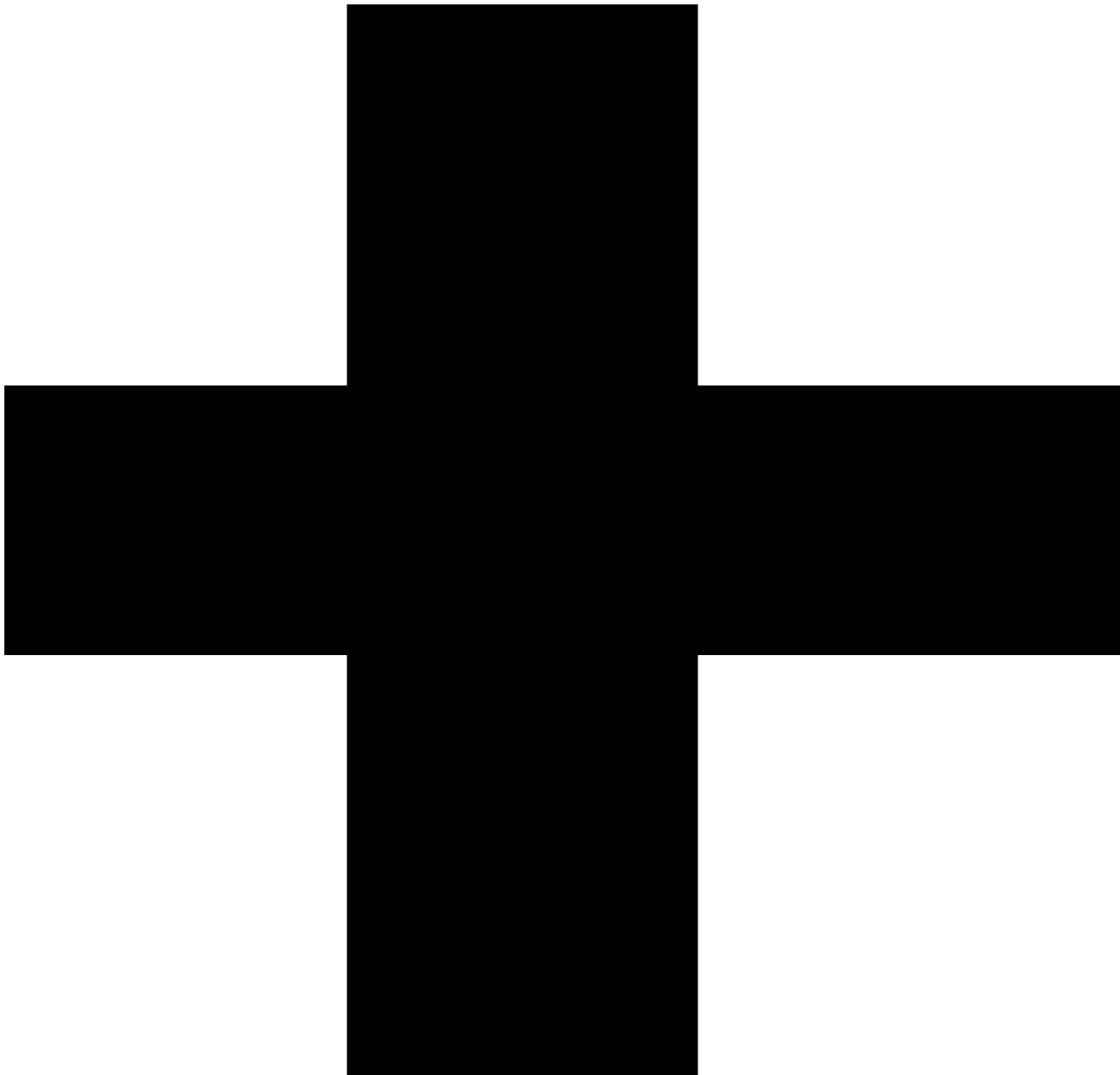


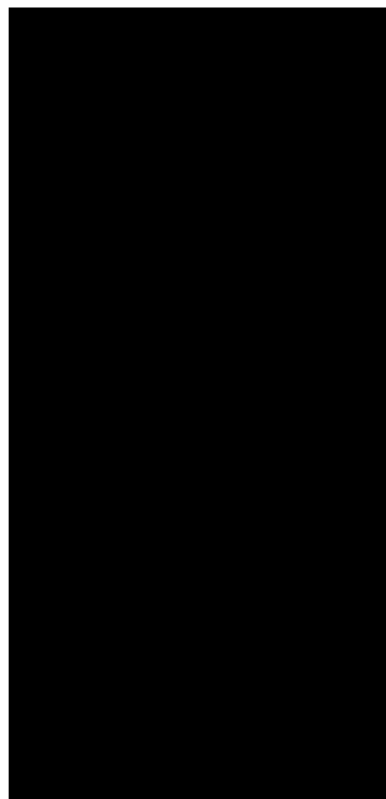


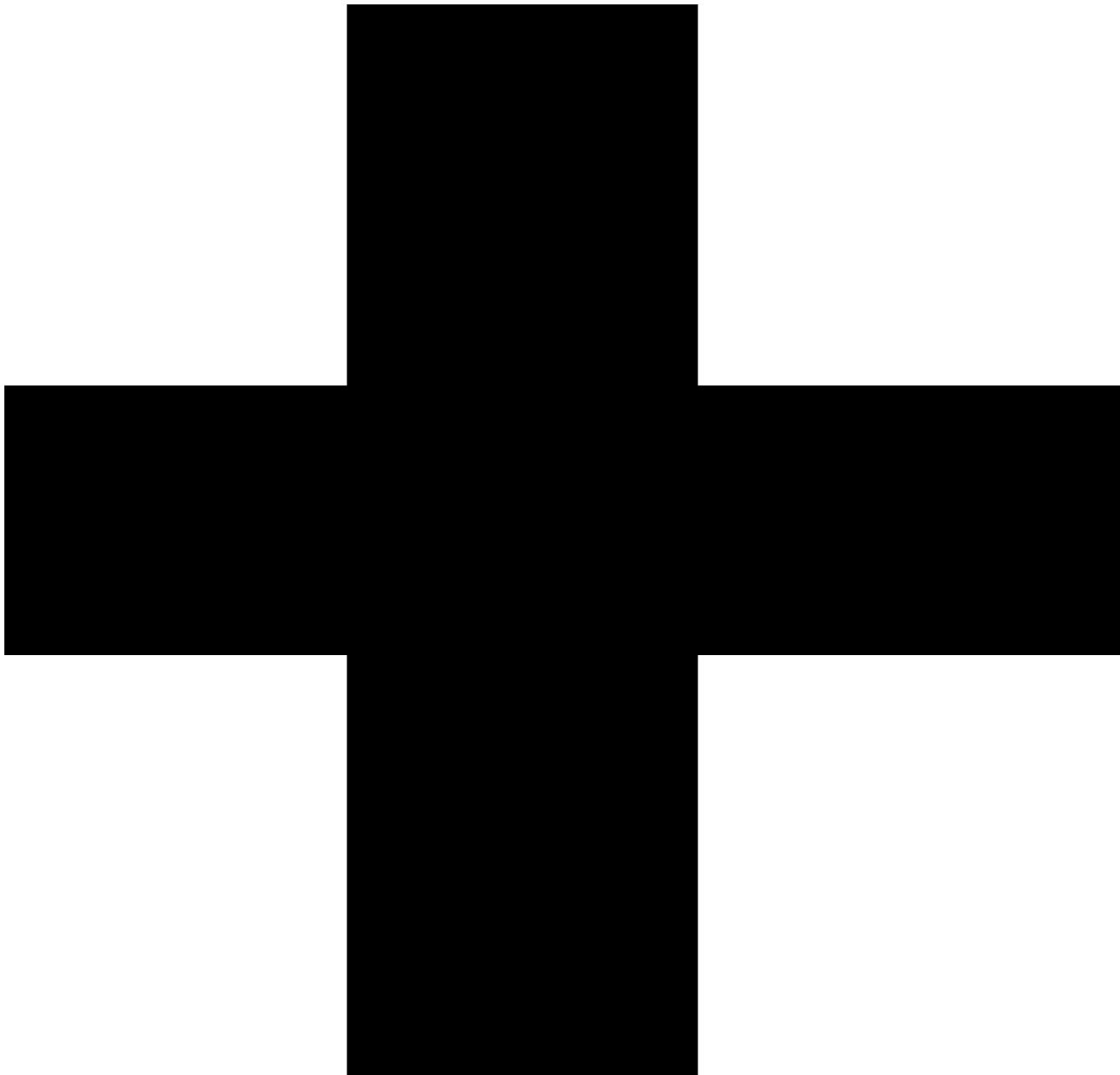


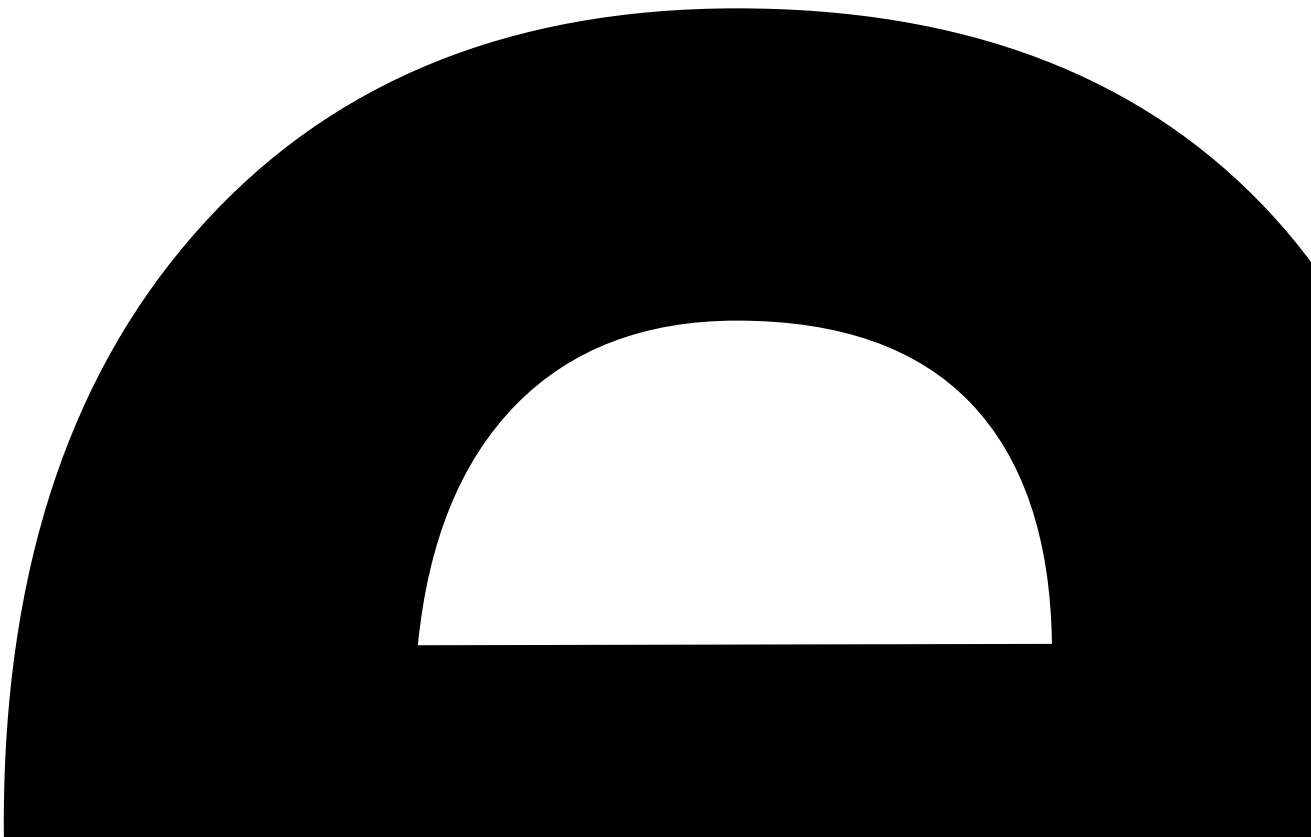




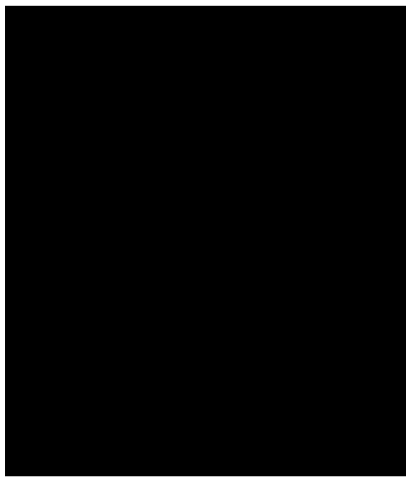


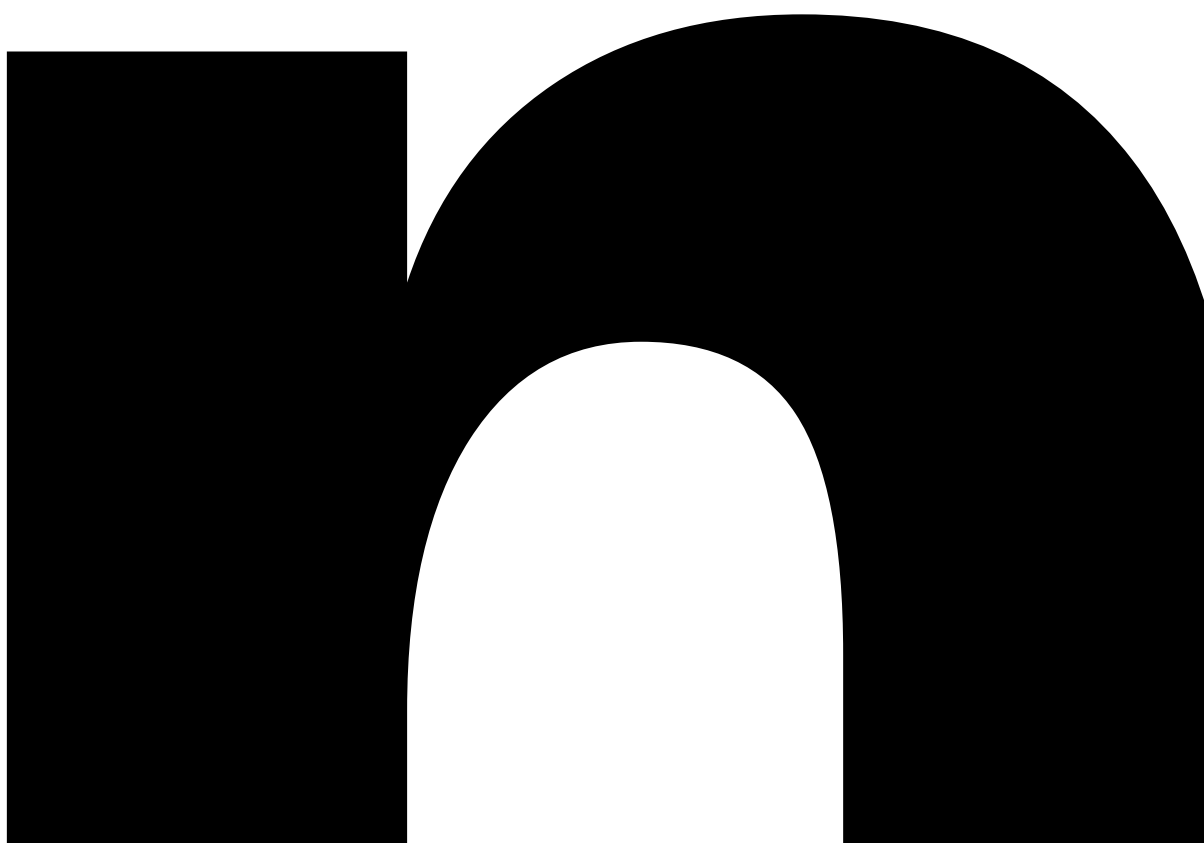


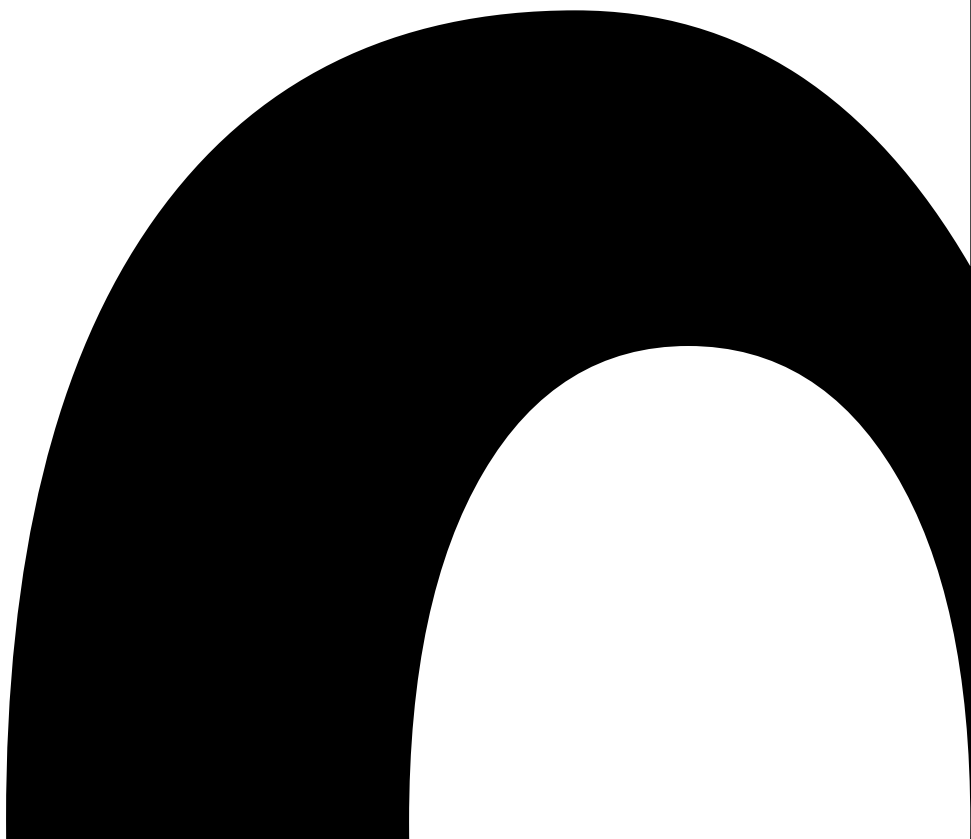


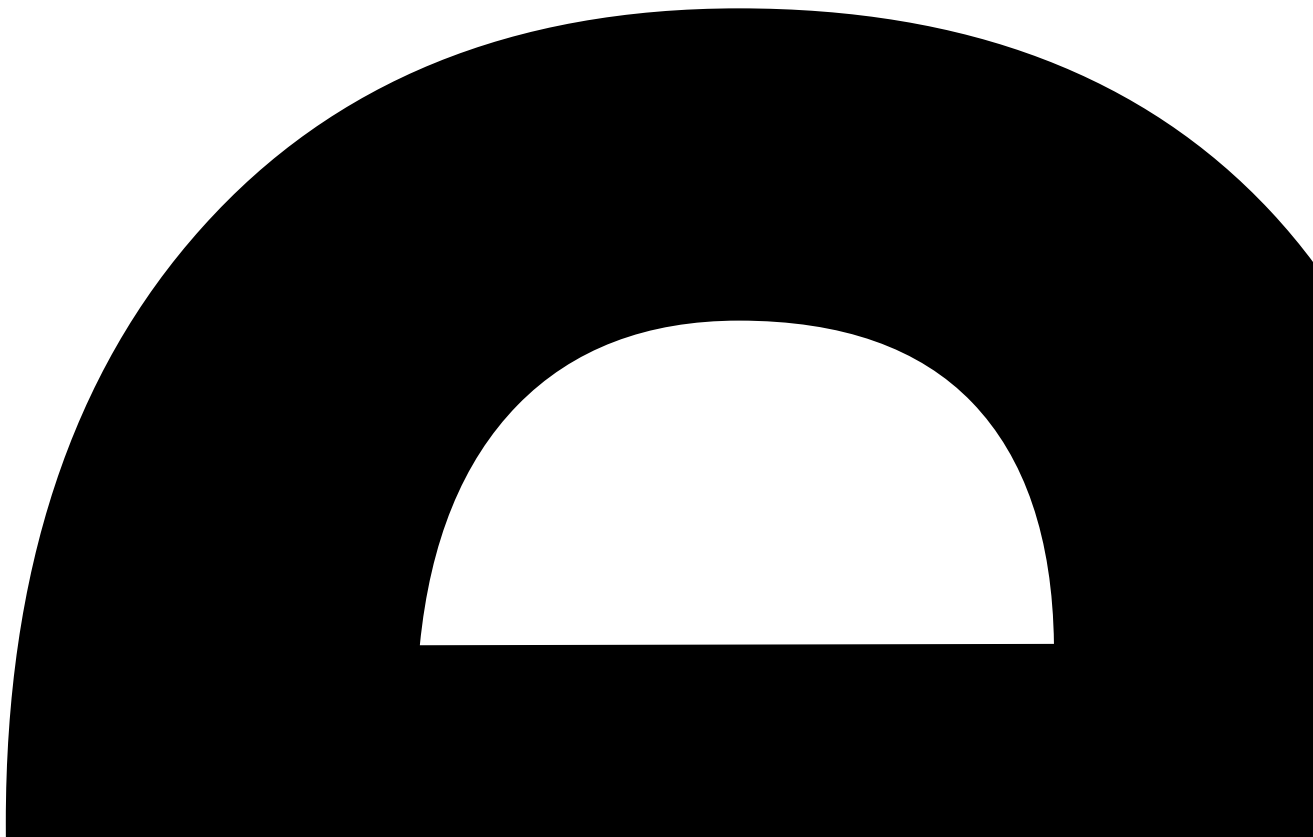


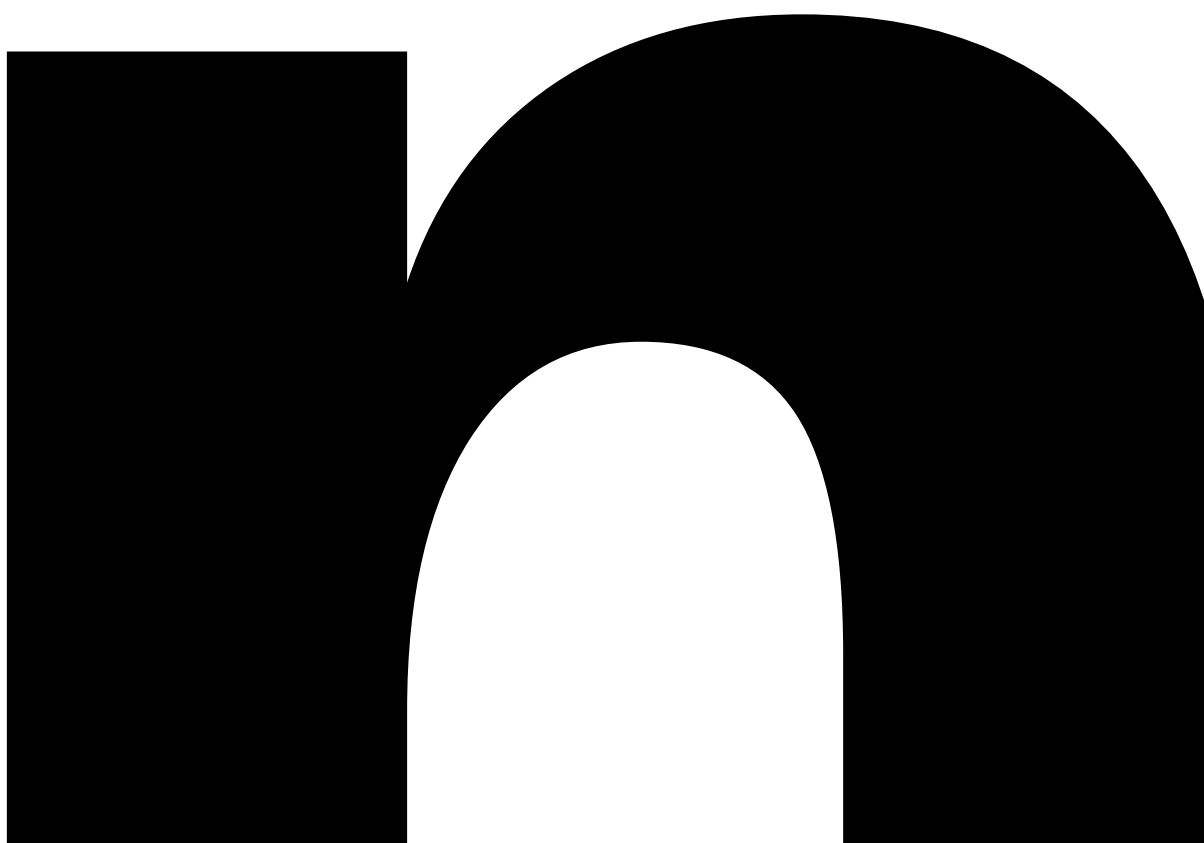


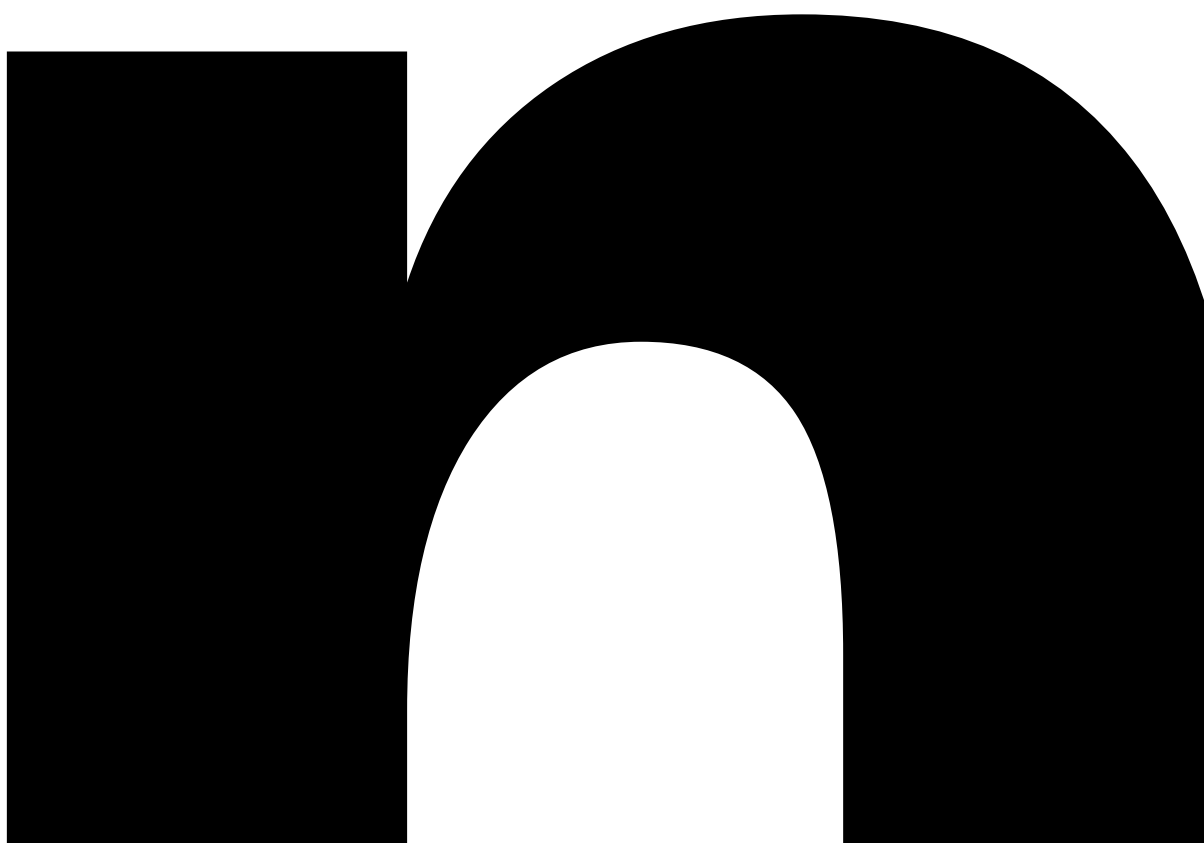


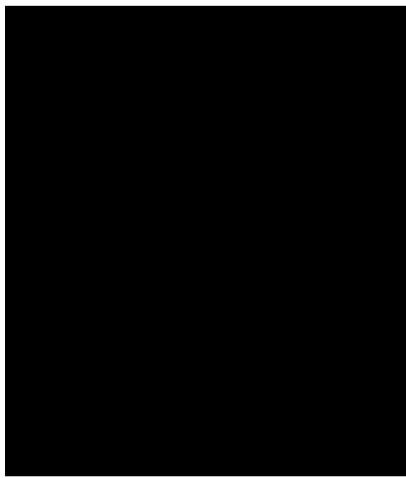


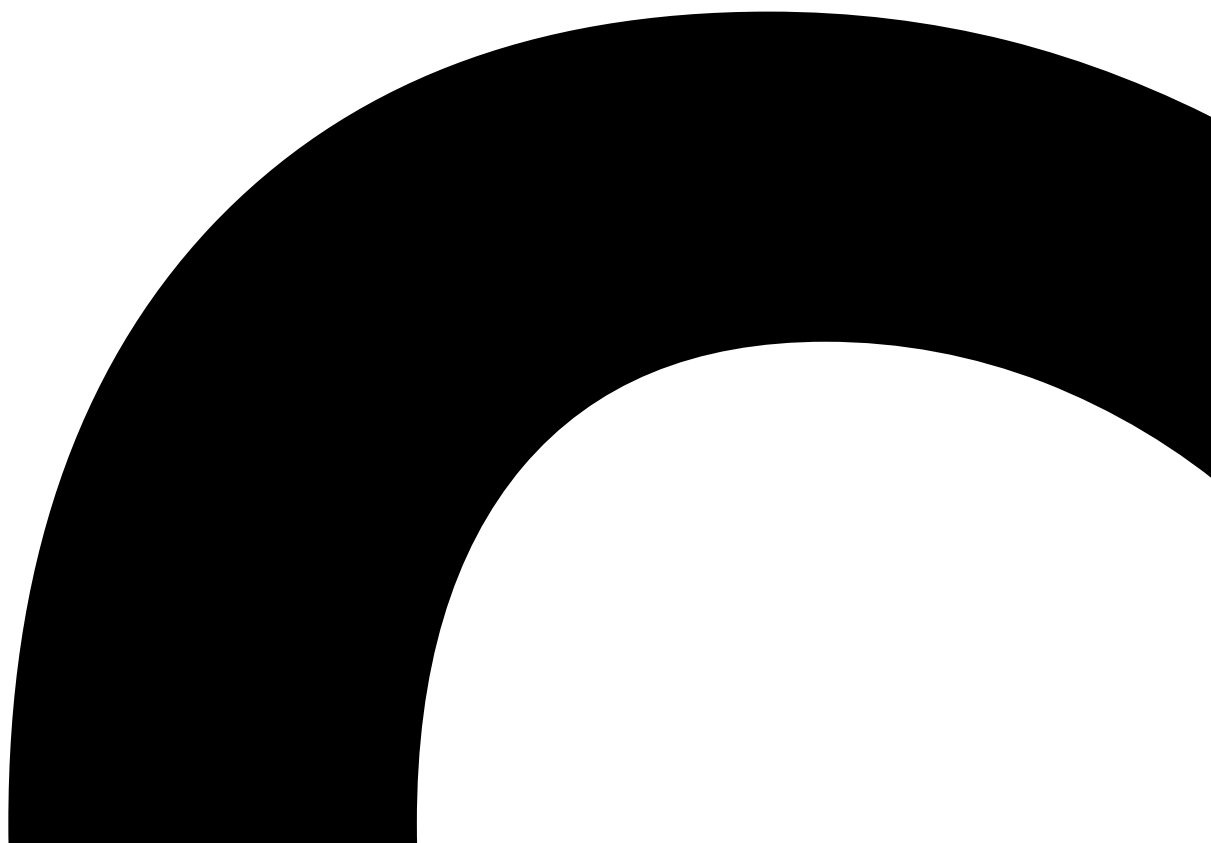


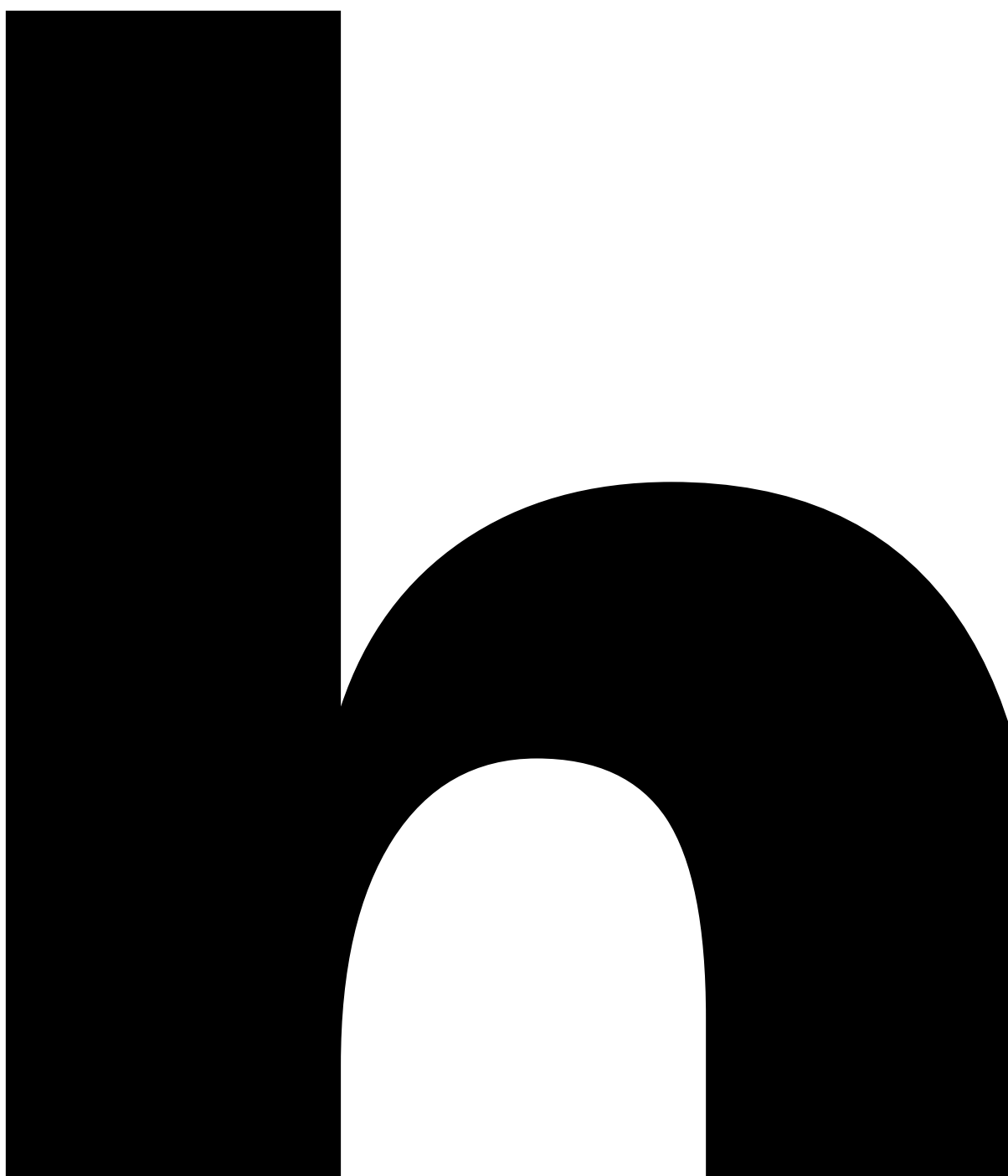


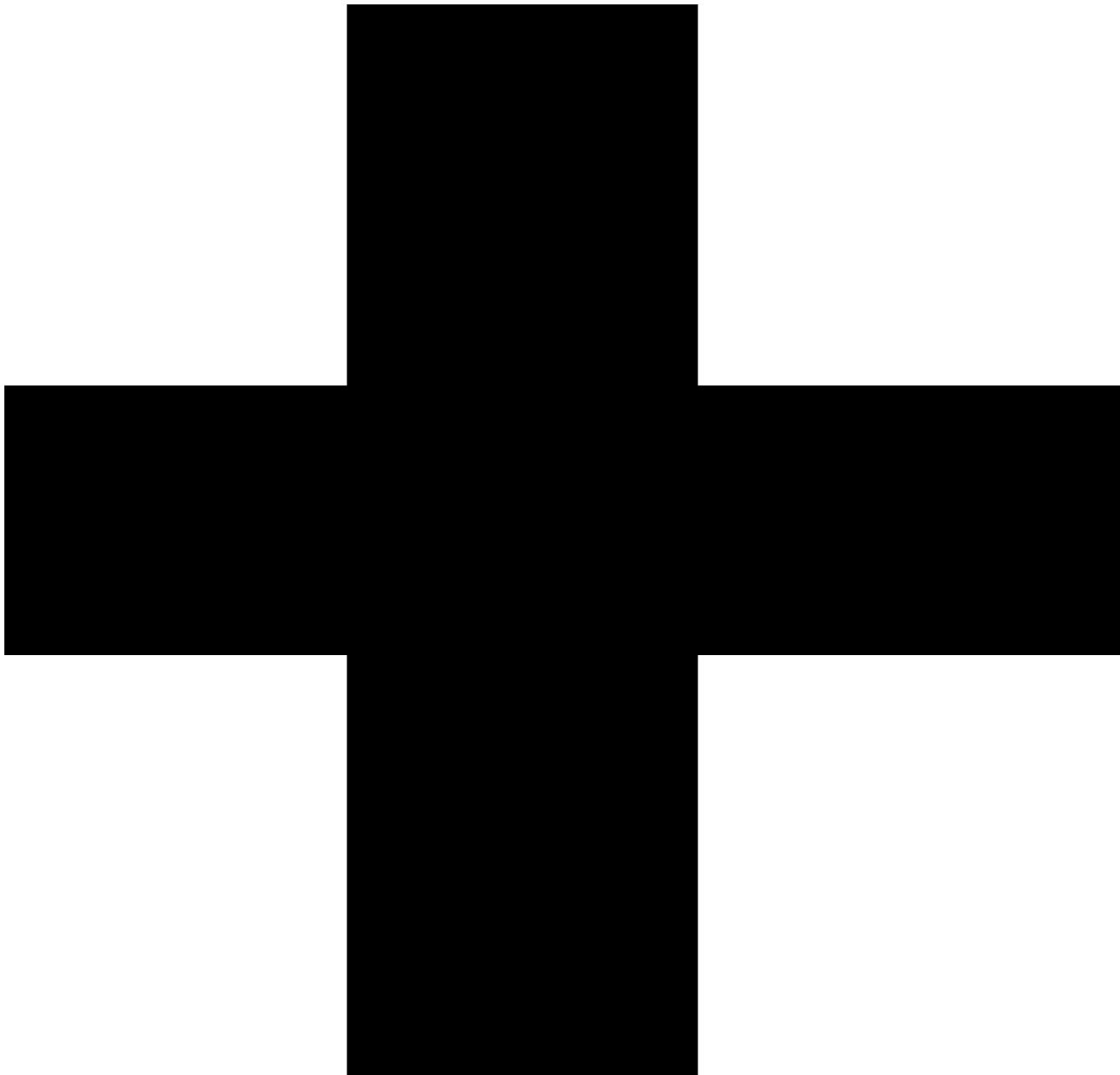




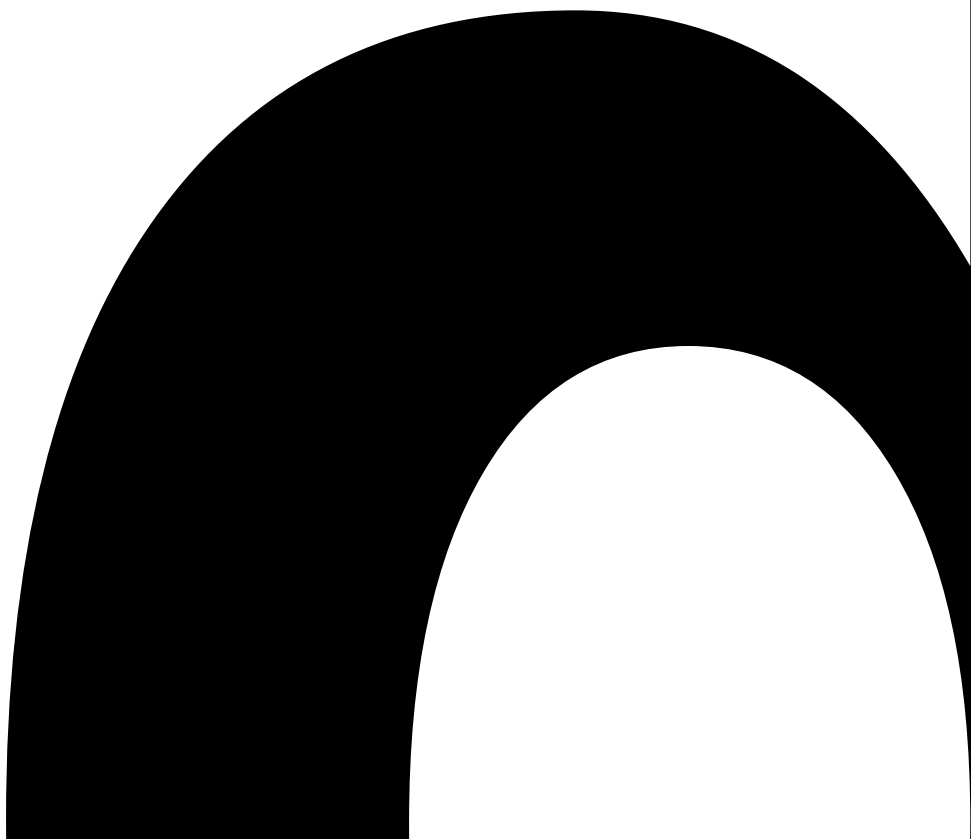


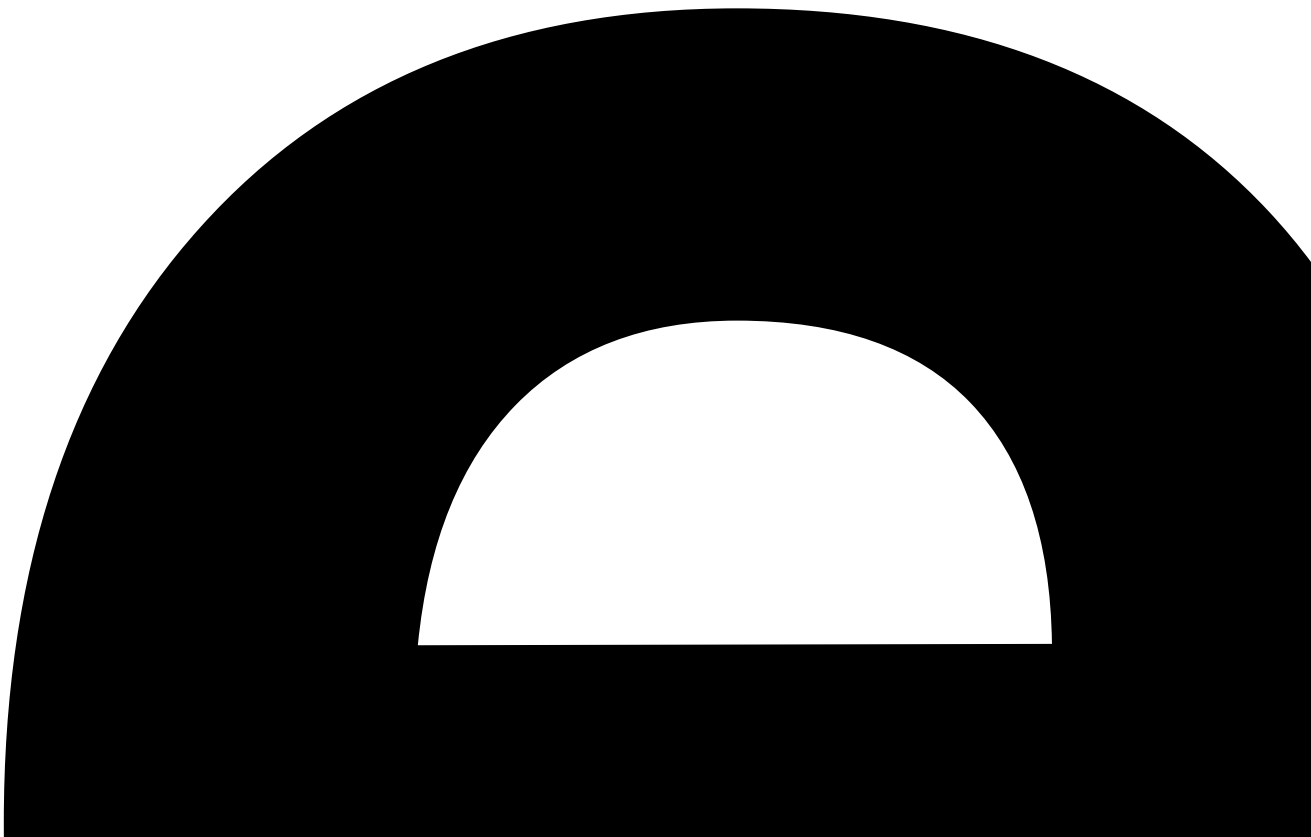




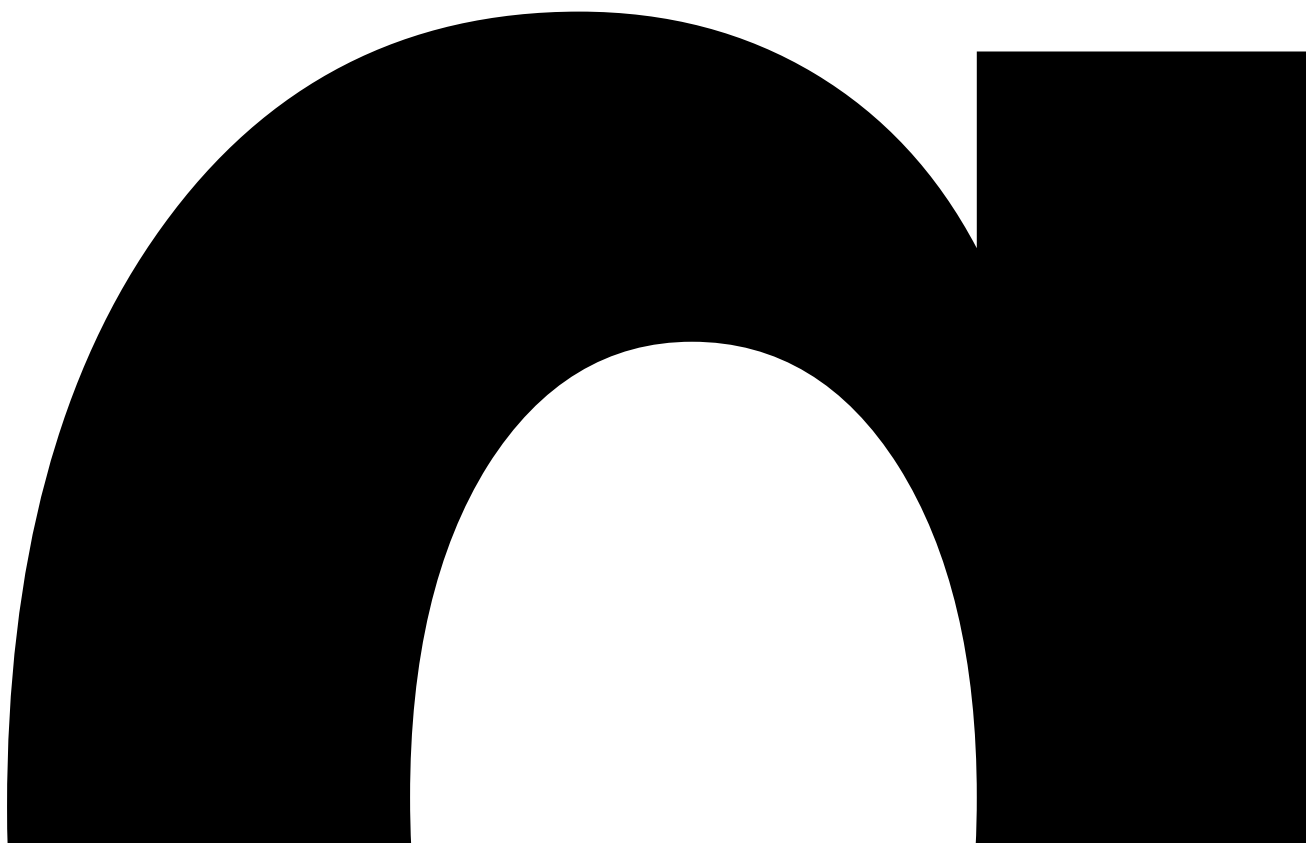




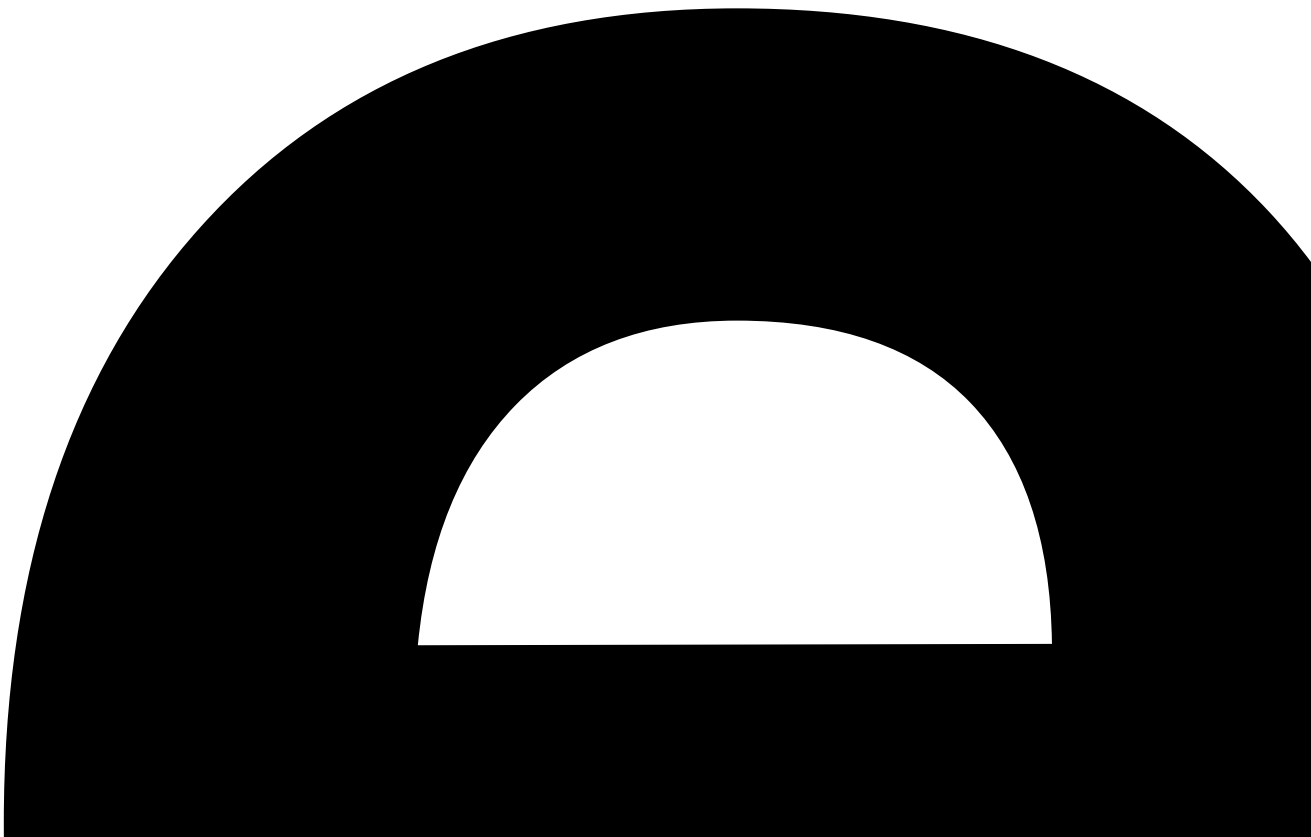


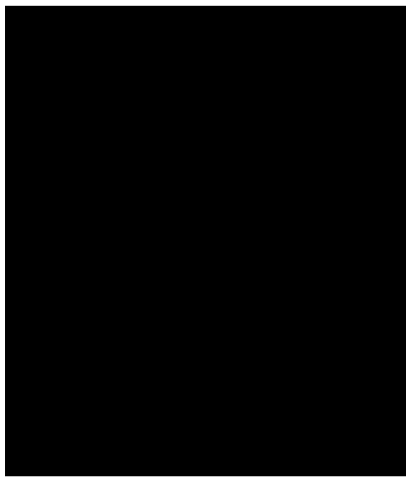


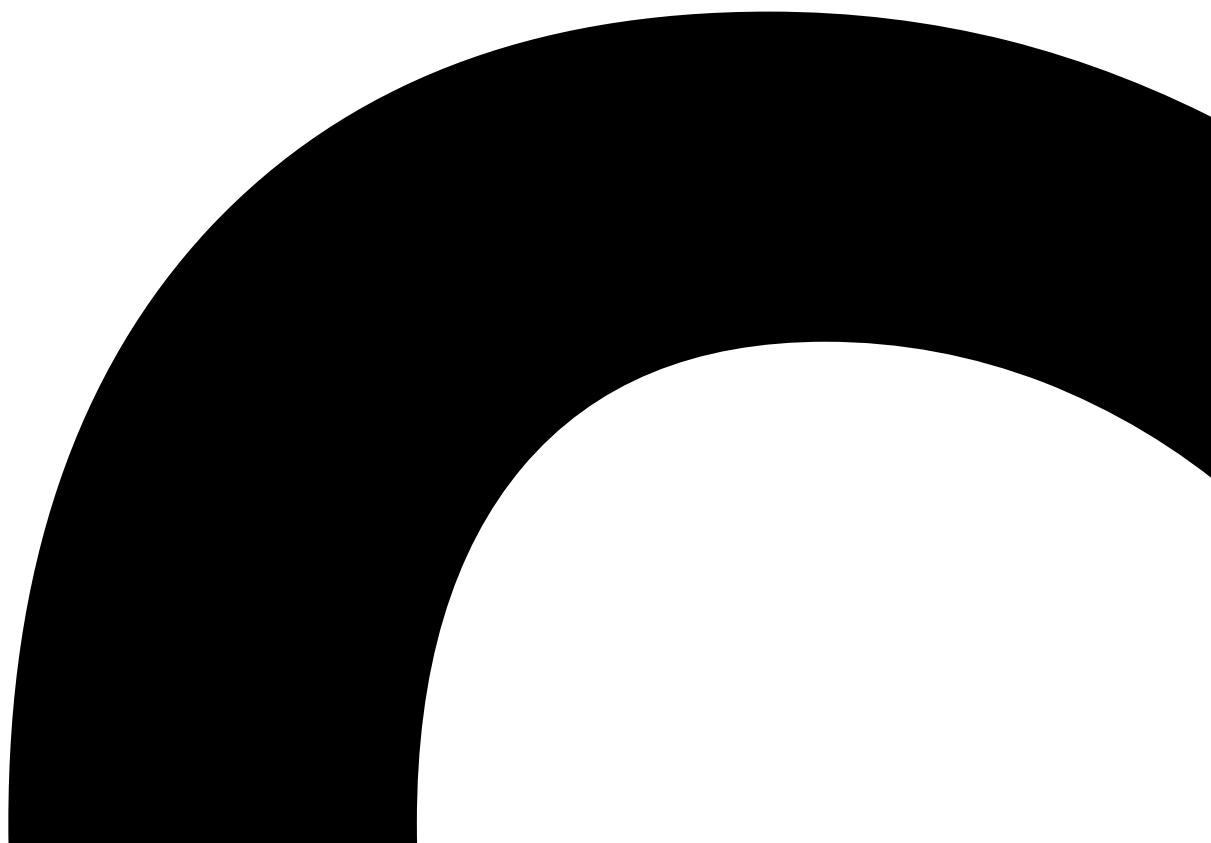


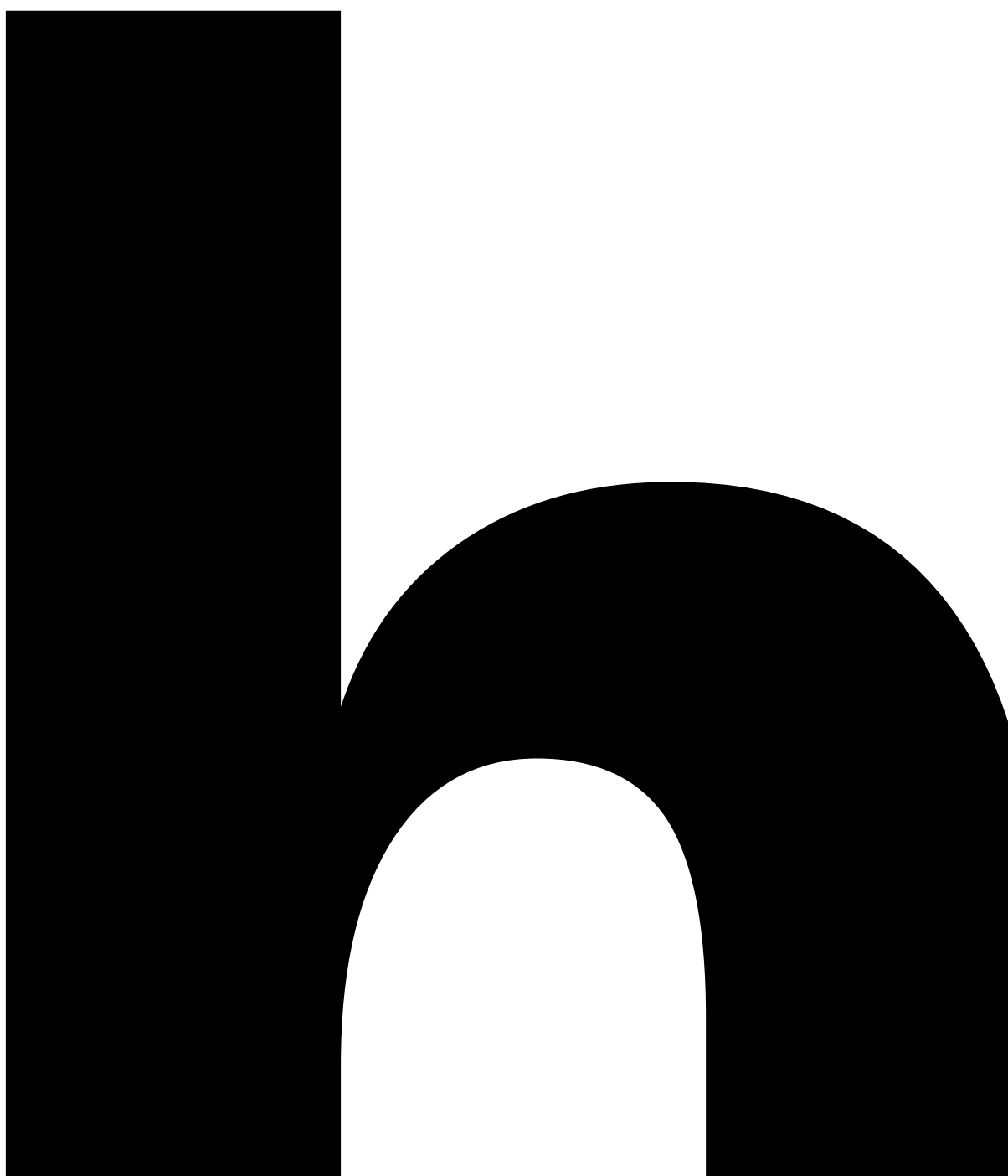


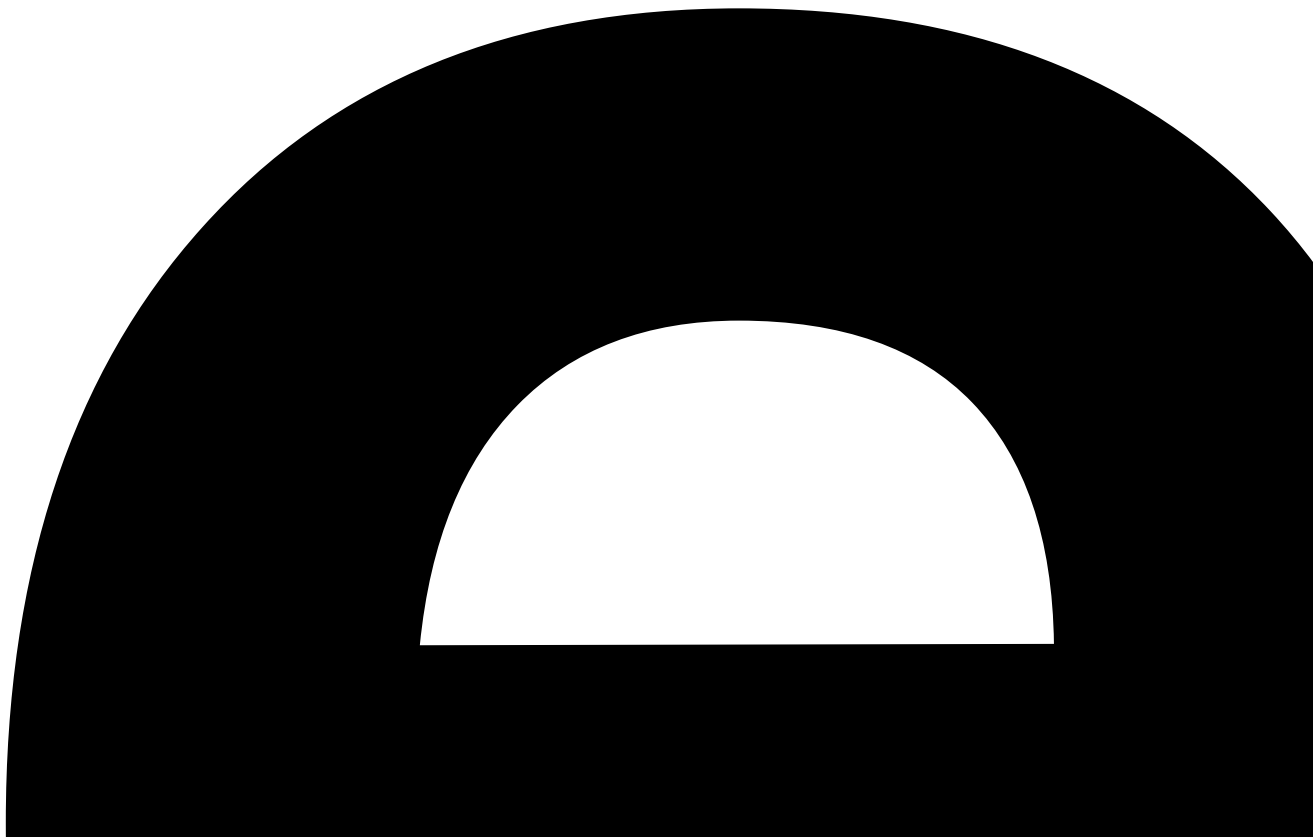


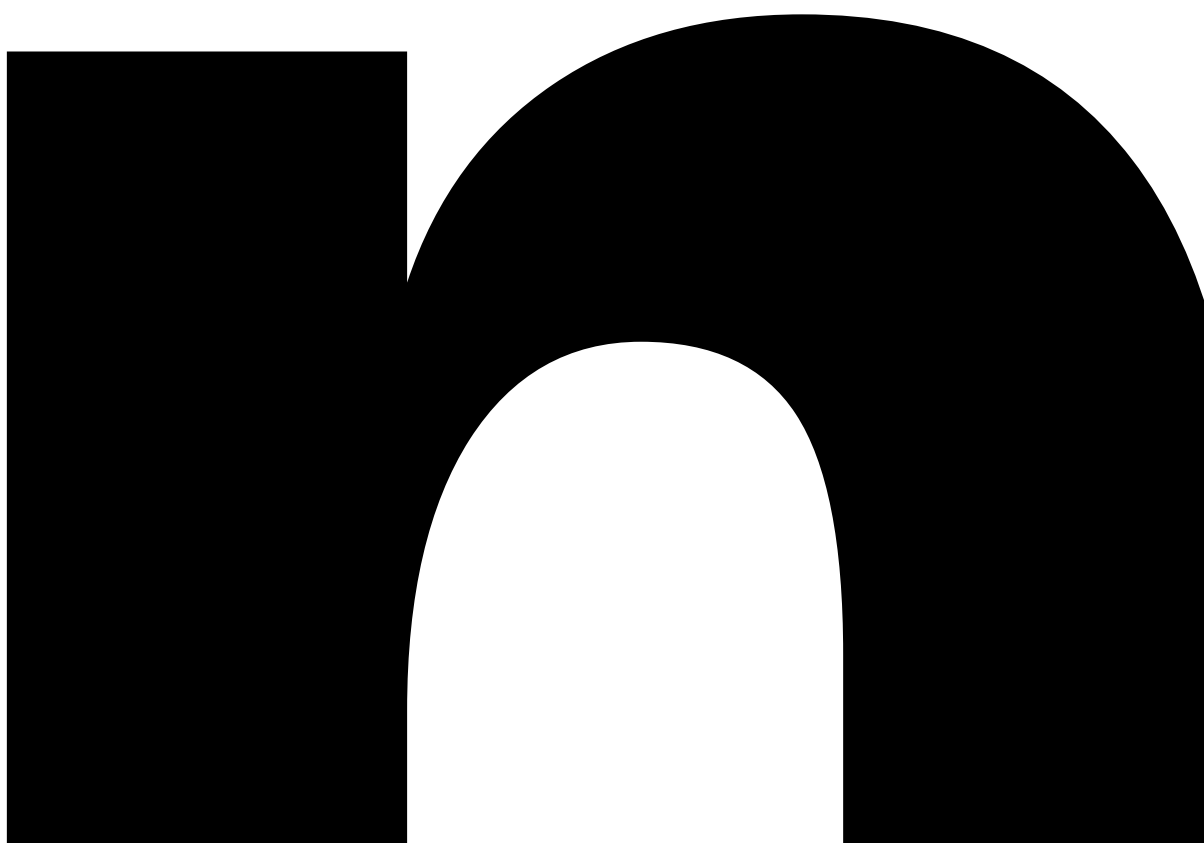














Ist unser Wetter extremer geworden? dazu der DWD :

Dazu sagt der **Deutsche Wetterdienst (DWD)** eindeutig : "Bei extremen Wetterereignissen sind in Deutschland hingegen bisher keine signifikanten Trends zu beobachten gewesen. Auch solche Ereignisse wie die **Hochwassersituation 2002** gehören zum normalen Repertoire unseres Klimas." (Quelle: Mitteilungen der Deutschen Meteorologischen Gesellschaft, 3/2002, S. 2).

"Mehr Hitze lässt mehr Wasser verdampfen – ergo mehr Regen. Diese **Cocktailparty-Gleichung** mag einfach klingen, doch hat sie leider nichts mit dem realen Wettergeschehen zu tun ... "Wir finden aber in unseren Messungen **keinen Anstieg der Niederschläge**", klagt **Andreas Becker vom Deutschen Wetterdienst (DWD)** in Offenbach; DER SPIEGEL, 21.11.2011, Die Krux mit der Katastrophe, S. 156-158

DWD-Meteorologe Becker rechnet damit, dass sich die **Niederschlagsmengen im Sommer nur wenig verändern.** Im Winter dagegen regne und schneie es schon heute mehr als früher, und dieser Trend werde sich fortsetzen. DER SPIEGEL, 21.11.11, Die Krux mit der Katastrophe, S. 156-158

"...Kategorie Starkregen: ... **Jüngste Studien kommen sogar zu dem Ergebnis, dass Überflutungen nicht häufiger geworden sind.** Die Schäden durch über die Ufer tretende Flüsse, wie bei der Oderflut, gingen zuletzt sogar zurück." DER SPIEGEL, 21.11.2011, Die Krux mit der Katastrophe, S. 156-158

Und der **DWD** bestätigte alles dieses nochmals in seiner jüngsten großen Presse-Konferenz: "Bislang (noch) keine Zunahme von Extremereignissen: Bislang sind jedoch - mit Ausnahme der bereits erwähnten sommerlichen Starkniederschläge - keine systematischen Veränderungen oder Verschiebungen der Extremwerte nachweisbar". (24.04.2007, Berlin. http://metportal.dwd.de/bvbw/generator/Sites/DWDWWW/Content/Presse/Pressekonferenzen/2007/PK_20070424/20070424b.templateId=raw.property=publicationFile.pdf/20070424b.pdf, S.5, Abs.3, mit umfangreichen Daten und Papieren)

"Insgesamt kann man sagen, daß plötzliche Wetterwechsel zum mitteleuropäischen Klima dazugehören - auch ohne Klima-Änderungen. Eine generelle Zunahme extremer Ereignisse ist bisher nicht zu beobachten und wahrscheinlich auch nicht zu erwarten."

DWD, Gerhard Müller-Westermeier, Leiter DWD-Abt. "Nationale Klima-Überwachung": "Wetter ist nun mal chaotisch", Sächs. Zeitg., 01.02.2011, S.5:

"Der Sonderbericht des IPCC spricht die Unsicherheiten recht klar aus und wird dafür von einigen Klima-Aktivisten bereits scharf angegriffen" DER SPIEGEL, 21.11.2011, Die Krux mit der Katastrophe, S. 156-158

"Über die Entwicklung der meisten anderen Wetterextreme (Anm.: außer Hitze und Dürre) jedoch kann die Wissenschaft keine befriedigenden Aussagen treffen. ... Die Einschätzungen beruhen auf Meinungsumfragen unter Experten, sie haben **also keine harte wissenschaftliche Basis.**"

SPON, 18.11.2011, Report zum Extremwetter: Uno versagt bei Aufklärung über Klimawandel; <http://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/0,1518,798406,00.html>

o **DWD+UBA, T. Deutschländer u. A. Daschkeit**

"Der Deutsche Wetterdienst wertet ... auch die Häufigkeit und Intensität extremer Witterungsbedingungen aus. ... daß sich zumindest in Deutschland bislang nur für den Parameter Temperatur eine Änderung der Anzahl extremer Ereignisse nachweisen läßt."

6. ExtremWetterKongreß, 12.-15. April 2011, Hamburg, Programm-Heft, Nr.45: Klimaanpassung und Extremwetter-Ereignisse

Die eigentliche Botschaft lautet: Über die meisten Wetterkatastrophen wissen wir zu wenig, um die Entwicklung vorhersagen zu können."

SPON, 18.11.2011, Report zum Extremwetter: Uno versagt bei Aufklärung über Klimawandel; <http://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/0,1518,798406,00.html>

"Die Aussage, das Klima in Europa sei generell extremer geworden, läßt sich allerdings nicht halten" (Prof. Dr. Chr. Schönwiese, Klima-Trend-Atlas, Extremwetterkongreß HH 2008, www.klimatrend.de)

